

# Genfer Drucke in der alten Jesuiten-Bibliothek von Peking

Autor(en): **Beckmann, Johannes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **61 (1967)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-129137>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

JOHANNES BECKMANN SMB

GENFER DRUCKE IN DER ALTEN JESUITEN-  
BIBLIOTHEK VON PEKING

**A**ls Matteo Ricci SJ († 1610), der Bahnbrecher der modernen China-mission, sich in Peking niederlassen konnte, zeigte er seinen Freunden und auch den neugierigen Besuchern gleichsam als Beweis für die Richtigkeit seiner Behauptung, ein Gelehrter aus dem Westen zu sein, auch seine Bücher, die durch ihn als erste europäische Drucke den Weg in die chinesische Hauptstadt gefunden hatten. Damit wurde der Grundstock einer der bedeutendsten Bibliotheken mit alten europäischen Drucken in Peking gelegt, die von seinen Nachfolgern, sowohl des eigenen Ordens wie auch anderer Ordensgemeinschaften, stets vermehrt und vergrößert wurde. Diese Büchersammlung durchlebte eine wechselvolle Geschichte und ist ein Spiegelbild nicht nur der chinesischen und vor allem Pekinger Missionsgeschichte, sondern auch der Kulturgeschichte, zumal des 17. und 18. Jahrhunderts<sup>1</sup>.

Durch mannigfache Mißgeschicke und Verluste, zumal während der Verfolgungszeiten – ein Teil der Bibliothek wurde z. B. zu Beginn des 19. Jahrhunderts durch den chinesischen Priester Math. Sue in die ent-

<sup>1</sup> Vgl. JOH. BECKMANN, Die Peitang Bibliothek in Peking. Ihre missionsgeschichtliche Bedeutung. *Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft* IV, 1948, 275 ff. und die dort angegebene spezielle Literatur; dazu kommt nun vor allem die Einführung von HUB. VERHAEREN, *Catalogue of the Pei-tang Library, Peking 1949*, I-XXVII (abgek. Verhaeren). Verhaeren unterzeichnet seine Einführung über die Geschichte der Bibliothek am 21. Januar 1949 und sagt am Schluß, daß Peking seit dem 15. Dezember 1948 von der Roten Armee belagert werde, aber die Bibliothek bisher keine Schäden erlitten hätte. Er hoffe zuversichtlich, daß dieses ehrwürdige Erbe der Väter nochmals verschont werde (p. xxvii).

fernte Mongolei verlagert, während andere Bücher an Ort und Stelle vergraben werden mußten, da ja während der Verfolgungszeiten jedes europäische Buch die Christen verraten hätte – haben sich doch noch beachtenswerte Bruchstücke bis in die Gegenwart erhalten. Von diesen waren besonders die Bibliotheken der früheren Süd- und Ostkirche, d. h. des Nântang und Sitang in gutem Zustand <sup>1</sup>. Denn als der letzte europäische Missionar der alten Mission in Peking, Bischof Gaetano Pires Pereira CM 1838 starb, setzte er den Archimandriten der russisch-orthodoxen Mission zum Erben und Hüter der katholischen Missionsgüter, darunter auch seiner Bibliotheken, ein. Die Russen haben das Erbe treu bewahrt und als nach dem Vertrag von Tientsin (1859) der neue Apostolische Vikar, Msgr. Jos. Martial Mouly CM wieder die unterbrochene Missionsarbeit in Peking aufnehmen konnte, wurden ihm auch, nebst der alten Kirche und Residenz der französischen Jesuiten und ihrer Rechtsnachfolger, der französischen Lazaristen, die Büchereien der verschiedenen Kirchen übergeben, die zusammen die Peitang-Bibliothek ausmachten. Heute sind diese Bestände in die Stadtbibliothek von Peking eingeordnet.

Eine erste Katalogisierung der Bibliothek versuchte nach der Übergabe der Bibliothek durch die Russen der französische Lazarist J. B. Thierry († 1880) <sup>2</sup>. Aber erst der letzte europäische Bibliothekar, P. Hubert Verhaeren CM, hat in jahrelanger zielbewußter Kleinarbeit einen wissenschaftlich brauchbaren Katalog geschaffen. Dieser erschien in drei Faszikeln. Der erste mit den Nummern 1-709 umfaßt die Bücher in französischer Sprache, der zweite die Werke in lateinischer Sprache (Nr. 710-3135) und schließlich der letzte jene in italienischer, portugiesischer, spanischer, deutscher, englischer, griechischer, hebräischer, niederländischer, polnischer und slowenischer Sprache (Nr. 3136-4101). Dazu enthält er eine kurze Geschichte der Bibliothek, die vielfach gebrauchten

<sup>1</sup> In der alten Chinamission bestanden in Peking vier Kirchen und Niederlassungen der Missionare, die nach ihrer Lage Kirche des Nordens (Peitang = Niederlassung der französischen Jesuiten, bzw. nach Aufhebung des Ordens, der französischen Lazaristen), des Südens (= Nântang, Kirche und Niederlassung der portugiesischen Mission, bzw. des portugiesischen Padroado, deren Gründung auf Ricci zurückgeht), des Ostens (Tungtang = eine zweite durch die PP. Buglio und Magalhaens 1655 gegründete Niederlassung der portugiesischen Jesuiten) und des Westens (= Sitang, Kirche und Niederlassung der Propagandamissionare bis zu ihrer Ausweisung 1811).

<sup>2</sup> THEO RÜHL, SVD, *Catalogus Bibliothecae Domus Petang Congregationis Missionis Pekini*, Sinarum 1862 (auctore J. B. Thierry, CM), *Monumenta Serica*, IV (Peiping 1939/40), 605-615.

Abkürzungen und ein wertvolles Register<sup>1</sup>. Auf diesen wohl einzig dastehenden Katalog stützen sich die folgenden Ausführungen.

Weniger faßbar und zugänglich als die Geschichte der Pekinger-Bücherei ist jene der Genfer Druckereien. Über die Druckereien in vorkalvinistischer Zeit unterrichtet immer noch zuverlässig das zweibändige Werk des Freiburger Bischofs Marius Besson<sup>2</sup>. Auch über das 16. Jahrhundert liegen einzelne gute und richtungweisende Arbeiten vor, so schon von Paul Heitz über die Buchdrucker- und Verlegerzeichen<sup>3</sup>, von Paul Chaix für die entscheidenden Jahre des Genfer Druckereigewerbes in den Jahren vor und nach Calvins Tod<sup>4</sup>, das später durch die Gemeinschaftsarbeit der Genfer Historiker Paul Chaix, Alain Dufour und Gustave Moeckli für das 16. Jahrhundert eine abgeschlossene Darstellung erfuhr<sup>5</sup>. Eine weiterführende Darstellung versuchte schon vor über 100 Jahren Eusèbe H. Gaullieur<sup>6</sup>.

Für unsere speziellen Belange war jedoch die Arbeit eines geschichtsliebenden Schweizer-Diplomaten, Georges Bonnant, von entscheidender Bedeutung<sup>7</sup>. Er ist den verschlungenen Wegen des Genfer Buchhandels nach Portugal und von dort in die Übersee nachgegangen. Dadurch hat

<sup>1</sup> Catalogue of the Pei-t'ang Library Peking, Lazarist Mission, 1944, 1947, 1949. – Während ich die ersten Lieferungen noch erwerben konnte, mußte ich mich für die letzte, deren Druck gerade vor dem Einmarsch der Roten Armee in Peking vollendet wurde, mit einem Mikrofilm aus der Bibliothek des Missionswissenschaftlichen Seminars der Universität Nijmegen behelfen. – Dem Direktor des Seminars, Prof. Dr. Arnulf Camps OFM, sei für die freundliche Besorgung dieses Films herzlich gedankt.

<sup>2</sup> L'Eglise et l'imprimerie dans les anciens diocèses de Lausanne et de Genève jusqu'en 1525. Genève 1937/38.

<sup>3</sup> Genfer Buchdrucker- und Verlegerzeichen im XV., XVI. und XVII. Jahrhundert. Straßburg 1908 (abgek. Heitz).

<sup>4</sup> Recherches sur l'Imprimerie à Genève de 1550 à 1564. Etude bibliographique, économique et littéraire. Genève 1954 (abgek. Chaix).

<sup>5</sup> Les livres imprimés à Genève de 1550 à 1600. Liste chronologique de titres abrégés, établie d'après les ressources de la Bibliothèque publique et universitaire de Genève. In: Genava, Nouv. série, VII (Genève 1959), 235-394 (abgek. Chaix-Dufour-Moeckli), Supplément par GUSTAVE MOECKLI. Genava n. s. XIII (1965), 73-111.

<sup>6</sup> Etudes sur la typographie genevoise du XV<sup>e</sup> au XIX<sup>e</sup> siècle. Genève 1855 (abgek. Gaullieur).

<sup>7</sup> La Librairie Genevoise au Portugal du XVI<sup>e</sup> au XVIII<sup>e</sup> siècle. In: Genava n. s. III (1955), 183-200; DERS., L'Imprimerie à Genève du XVI<sup>e</sup> au XVIII<sup>e</sup> siècle et le commerce genevois avec le Portugal. Arquivo de Bibliografia Portuguesa, Coimbra 1956 S. A. 20 pp. Da die Ausführungen der zweiten Arbeit im wesentlichen mit der ersten übereinstimmen, wird im folgenden nur die erste Arbeit berücksichtigt (abgek. Bonnant).

er viele Angaben sowohl des Katalogs von H. Verhaeren, wie auch der oben genannten Genfer-Historiker, verständlich oder besser gesagt, verständlicher gemacht; denn alle Rätsel des Genfer Buchhandels, zumal des 17. Jahrhunderts, sind auch durch ihn noch nicht gelöst. Folgende Untersuchungen wollen nur einen bescheidenen Beitrag, weniger zur Aufhellung der Geschichte der Genfer Druckereien als vielmehr für die Ausstrahlung des kalvinistischen Genf bis zu dem wohl am weitesten vorgeschobenen Vorposten der katholischen Weltkirche, bieten.

In diesem Zusammenhang interessieren vor allem zwei grundlegende Fragen. Jene nach dem Druckort und die andere nach den Wegen der Druckerzeugnisse von Genf bis China. Als Calvin nach Genf kam, bestanden dort bereits drei Druckereien, welche speziell für den Druck von Bibelausgaben und der Schriften Calvins und Théodors de Bèze arbeiteten. Beim Tod Calvins, 1564, zählte man in Genf bereits 30 Druckereien. Diese Vermehrung der Druckereien ist vor allem auf die Flüchtlinge aus Frankreich, zumal nach 1560, zurückzuführen. Ein verhältnismäßig großer Prozentsatz dieser Hugenottenflüchtlinge waren mit dem Druckergewerbe verbunden. Alle diese Drucker mit ihren Familien wollten leben. Und da für die religiös-kalvinistische Literatur die bereits bestehenden Druckereien genügten und auch für den Druck der Verfügungen des Consistoire wenig neue Druckereien benötigt wurden, mußten die neu Angekommenen neue Wege und neue Absatzmärkte für ihre gedruckten Werke suchen. Mit der religiös-kalvinistischen Literatur ließen sich keine Geschäfte machen. Die romanischen Länder, zumal das benachbarte Frankreich waren diesbezüglich sehr wachsam. Dazu kam in Spanien, Portugal und Italien und dann auch in Übersee die überwachende Tätigkeit der Inquisition. Rein katholische Literatur ließ sich grundsätzlich auch nicht verbreiten, denn ebenso wachsam wie die Inquisition war das Consistoire in Genf, das von jedem gedruckten Werk die Ablieferung eines Exemplars verlangte und erst nach sorgfältiger Prüfung die Verbreitung gestattete<sup>1</sup>.

Deshalb wandten sich Hugenottendrucker bald einer für sie einträglicheren Literaturgattung zu, nämlich der Ausgabe der griechisch-lateinischen Klassiker, nebst den dazu gehörenden Grammatiken und Wörterbüchern. Schon früh wurden auch Werke von katholischen Autoren von

<sup>1</sup> Vgl. darüber vor allem CHAIX, 78-83 für die Genfer Zensur und 83-86 für die Staatszensur in Frankreich, der weniger religiöse als wirtschaftliche Motive zugrunde lagen, da vor allem der Buchhandel in Lyon ein wachsendes Auge für die Genfer Konkurrenz hatte.

ihnen gedruckt und verbreitet. Unter den in Genf herausgegebenen Werken finden sich katholische Autoren, so Nicolaus Clenardus (Cleynaerts), der vor allem als Förderer der arabischen Studien und der Mohammedaner-Mission bekannt ist, aber auch grundlegende Werke zur griechischen Sprachkunde herausgab, von denen das erste schon 1553 in Genf gedruckt wurde, dann Erasmus von Rotterdam, der erstmals 1558 in einem Genferdruck auftaucht und schließlich der für die lateinischen Studien bekannte spanische Humanist Juan Luis Vives<sup>1</sup>. Alle diese Ausgaben katholischer Autoren erschienen ohne Angabe des Druckortes. So wurde es auch in der Folgezeit noch vielfach gemacht<sup>2</sup>.

Doch wurden auch schon früh Werke, deren Absatz aus diesem oder jenem Grunde mit der Angabe des Druckortes «Genf» gefährdet war, mit Angaben falscher Druckorte herausgegeben. So erschien bereits 1556 eine spanische Übersetzung des Neuen Testaments «En Venecia, en casa de Juan Philadelphia», die tatsächlich durch Jean Crespin in Genf gedruckt wurde<sup>3</sup>. Ob der spanische Katechismus (Catecismo que significa forma de instruccion que contiene los principios de la religion de Dios), der 1559 ohne Ortsangabe herausgegeben wurde, in Genf gedruckt wurde, müßte wohl erst eine ähnliche Untersuchung der Drucktypen ergeben<sup>4</sup>. 1559 wurde auch ein Theaterstück in Villefranche (= Genf) veröffentlicht, weil Theater in Genf verboten waren<sup>5</sup>. Ja, eine Genferdruckerei, die Erben des Eusth. Vignon, besaßen die Unverfrorenheit, eine anti-päpstliche Schrift mit dem Druckort Rom herauszugeben<sup>6</sup>. Auch Ant-

<sup>1</sup> Für die Einzelangaben vgl. die chronologische Liste von CHAIX-DUFOUR-MOECKLI. Die griechische Grammatik des flämischen Priesters Nic. Clenardus († 1542) wurde zwei Jahrhunderte lang in Genf gedruckt und in dieser Ausgabe ebenso lang in den portugiesischen Jesuiten-Kollegien benutzt. G. BONNANT l. c., vgl. auch CHAIX, 112, 116 f.

<sup>2</sup> In einzelnen Fällen verlangte sogar der Rat selbst, um politische Konflikte zu vermeiden, die Weglassung des Druckortes. Vgl. z. B. CHAIX-DUFOUR-MOECKLI, 271.

<sup>3</sup> CHAIX-DUFOUR-MOECKLI, 251.

<sup>4</sup> Er fehlt in der Liste von CHAIX-DUFOUR-MOECKLI, Exemplare davon finden sich in der Berner Stadtbibliothek, in Winterthur (Stadt-Bibliothek). Freundl. Mitteilung von Dr. Jos. Holenstein, Schweizerische Landesbibliothek. Da der Druck des spanischen Neuen Testaments und der rege Verkehr, wie noch zu zeigen ist, mit Spanien sicher sind, besteht auch für den Katechismus die Wahrscheinlichkeit der Herstellung in einer Genfer Druckerei.

<sup>5</sup> CHAIX, 102.

<sup>6</sup> (SIMON DU ROSIER), *Antithèse des faits de Jesu Christ et du pape: mise en vers françois. Ensemble des traditions et décrets du pape. Imprimé à Rome, L'an du grand jubilé, MDC ...* CHAIX-DUFOUR-MOECKLI, 363 mit der Bemerkung «On y

werpen (Anvers) war eine beliebte Druckortsbezeichnung für Genferdrucke<sup>1</sup>, selbst Lyon und Köln (Cologne) und wahrscheinlich sogar Edinburgh<sup>2</sup>.

Daneben gingen aber schon sehr früh Pseudonyme, durch welche Genf für Kenner als Druckort gekennzeichnet wurde, vor allem Coloniae Allobrogum, Aureliae Allobrogum<sup>3</sup>, St. Gervasii, Cologni, Coligni u. a. Als 1624 der Genfer Drucker und Verleger Marceau in Lyon verurteilt und ins Gefängnis geworfen wurde, weil er Anvers als Druckort angegeben hatte, sandten die Genfer Drucker 1625 eine Delegation nach Lyon, um eine Revision des Prozesses zu erreichen. Gleichzeitig sollten sie nach ihrer Instruktion darauf bestehen, daß sie auch weiterhin die Bezeichnungen Coloniae Allobrogum und Coligny beibehalten dürften, da diese Namen als Bezeichnungen für Genf von Heinrich IV. ausdrücklich erlaubt worden seien<sup>4</sup>. Die Gesandtschaft scheint erfolglos gewesen zu sein, denn von der Ausgabe Scaligers, *De emendatione temporum* mußten alle Exemplare von 1629, welche Coloniae Allobrogum als Druckort aufführten, mit Genevae überdruckt werden. In der Folge scheint nicht nur in Frankreich, sondern auch in Deutschland (Frankfurter Messe) gegen die Verwendung dieser Pseudonyme Protest eingelegt worden zu sein<sup>5</sup>.

In der Instruktion an die Gesandten nach Lyon hieß es sodann wörtlich: «Vous promettez au nom du Conseil de Genève, qu'il ne sera plus imprimé dans cette ville aucuns commentaires des Jésuites et autres sur la religion romaine, pourvu que par réciproque les imprimeurs de Lyon n'impriment aussi les livres de controverse faits par ceux de notre religion»<sup>6</sup>. Da die Gesandtschaft keinen Erfolg hatte, hielten sich die Genfer Drucker weder an Abmachungen über den Druckort noch über die Druck-erzeugnisse gebunden, ja um mit den französischen Buchdruckern kon-

reconnaît le matériel typographique p. ex. du Benzoni (*Novae novi orbis historiae*) 'apud haeredes E. Vignon' de la même année».

<sup>1</sup> GAULLIEUR, 196 ff. Bericht über einen Prozeß in Lyon gegen einen Genferdrucker Paul Marceau 1624, der Anvers als Druckort angegeben hatte.

<sup>2</sup> CHAIX-DUFOUR-MOECKLI, 274 für die Schrift von FRANÇOIS HOTMAN, *De furoribus gallicis*, welche unter dem Druckort Edimburgi erschien, aber ohne Angabe des Druckers, so daß auch Genf als Druckort nicht eindeutig sicher ist.

<sup>3</sup> Der Name Allobrogi war die altrömische Bezeichnung für die Bewohner der Genfer Gegend. Nach der Genfer Überlieferung wurde zudem angenommen, daß Kaiser Aurelian die Stadt mit den Stadtmauern versehen habe. St. Gervais und Coligny waren Vororte von Genf.

<sup>4</sup> GAULLIEUR, 196 ff.

<sup>5</sup> Ebd. 208.

<sup>6</sup> Ebd. 199.

kurrenzieren zu können, druckten sie seit dem 17. Jahrhundert vorzugsweise Bücher von Jesuiten, denn mit ihnen ließen sich vor allem in Spanien und Portugal und in den überseeischen Gebieten die besten Geschäfte machen. Georges Bonnant zählt aufgrund der Exemplare in portugiesischen Bibliotheken allein 69 spanische und portugiesische Autoren auf, deren Werke in Genf gedruckt wurden<sup>1</sup>. Und bemerkt dann weiter, daß die Aufhebung der Gesellschaft Jesu im engsten Zusammenhang mit dem Niedergang der Genfer Druckereien stehe<sup>2</sup>. Die Genfer Bücher gingen wegen des starken Widerstandes auf der Lyoner Büchermesse zunächst nach Frankfurt und von dort durch die Niederlande und dann auf dem Meerweg nach Lissabon. Von dort erfolgte die weitere Verbreitung nach Coimbra, Salamanca und Valladolid. Als sich die Verhältnisse mit Frankreich besserten, wurden sie direkt via Lyon nach Marseille und von dort auf dem Meerweg nach Cadix geführt und dann nach Lissabon<sup>3</sup>.

Mit der Weglassung des Ortsnamens oder den Pseudonymen suchte man einerseits den Buchhandel zu fördern, andererseits aber auch die Aufmerksamkeit der Inquisitionsbehörden in Spanien und Portugal abzulenken. Die untergeordneten Kontrollbehörden waren wohl kaum so gebildet, daß sie bei der Lesung von Colonia oder Aurelia Allobrogum dahinter Genf vermutet hätten. Dazu kam, daß sie ihre Pflichten, etwa die Kontrolle der Buchhandlungen in den Hafenstädten oder der abgehenden Büchersendungen, nur lässig durchführten<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> G. BONNANT, 195/96. Unter den theologisch-religiösen Schriftstellern nennt er Gabriel Álvarez de Velasco SJ († 1645), Francisco Arauxo († 1614), Ildefonso Flores († 1660), Luis de Molina SJ († 1600), Juan de Palafox y Mendoza (Bischof von Puebla in Mexiko und später Bischof von Osma in Spanien, † 1659), Juan de Paz, Francisco Suarez SJ († 1617), die Hl. Theresia von Avila († 1582), J. B. Valenzuela Velásquez († 1645), Baptista Fragosot SJ († 1639). Dazu kommen der heilige Kardinal Rob. Bellarmin SJ für Hebräisch und P. Christ. Clavius für Mathematik.

<sup>2</sup> BONNANT, 200.

<sup>3</sup> «Alors que Lisbonne a été le point de départ de la route des Indes orientales et du Brésil, Cadix fut le grand pont d'embarquement pour les Indes occidentales. On est en droit de supposer que les colis des livres genevois ont pris ainsi le chemin de l'Amérique ou de l'Extrême Orient pour aller enrichir les bibliothèques des établissements religieux que les ordres missionnaires avaient créés outre-mer» (BONNANT, l. c. 186).

<sup>4</sup> Sonst könnte man die Tatsache kaum erklären, daß so viele verbotene Bücher nach Übersee gelangten und erst durch die dortige Inquisitionsbehörde da und dort beschlagnahmt wurden. Die Feststellung von Marcelin DEFOURNEAUX, *L'inquisition espagnole et les livres français au XVIII<sup>e</sup> siècle* (Paris 1963), daß die Buchhandlungen von Sevilla nicht nur jahrelang, sondern sogar jahrzehnte-

Nach diesen Vorfragen, welche nur die Existenz der Genfer Bücher in der Pekinger Jesuiten Bibliothek verständlich machen wollen, sei wenigstens kurz auch noch die Frage nach den Erwerbern und Käufern dieser Werke behandelt. Nach den Ausweisen der noch vorhandenen Reste dieser Bücher lassen sich drei Etappen für den Erwerb der Genfer Bücher klar unterscheiden. Die erste hängt mit der groß angelegten Propaganda- und Werbetätigkeit des belgischen Jesuiten Nic. Trigault (1577-1628) im Jahre 1616 zusammen<sup>1</sup>. Dieser war 1614 im Auftrag seines Obern, Nic. Langobardi (1559-1654), des Nachfolgers Matteo Riccis, nach Rom gekommen. Wenn er sich auch der ihm anvertrauten Aufträge (zumal der Erlaubnis, das Chinesisch als liturgische Sprache einzuführen) mit Eifer annahm, so entwickelte er doch für den Erwerb einer umfangreichen wissenschaftlichen Bibliothek, wie sie die Zielsetzung gerade der Missionare in Peking verlangte<sup>2</sup>, eine ausgedehnte und hingebende Tätigkeit<sup>3</sup>. Er fand darauf, zumal für die Auswahl der Bücher, eine maßgebliche Hilfe in seinem Mitbruder Johannes Terrentius (= Schreck), der sich als Arzt und Naturwissenschaftler bereits einen Namen in der wissen-

lang nicht kontrolliert wurden, dürfte auch schon für das 17. Jahrhundert gelten. – Was Alain Dufour für die Angabe von Lyon als Druckort sagt, gilt natürlich für alle andern falschen Angaben und in vermehrtem Maße für alle diese Pseudonyme: «D'autres imprimeurs ... n'hésitèrent pas à apposer la fausse adresse de Lyon sur de nombreux ouvrages – mensonges sur lequel les autorités genevoises semblent avoir généralement fermé les yeux: on savait trop les nécessités du commerce. Grâce au nom de Lyon, aucune barrière ne s'abaissait plus, aucune accusation d'origine genevoise ne grevait plus la marchandise.» (In *Genava* n. s. VII (1959), 365.) – Wie sich aber die Genfer Behörde zum Druck rein katholischer Werke in ihrer Stadtmauer stellte, entzieht sich unserer Kenntnis. Vgl. auch E. DROZ, *Fausse adresses typographiques. Humanisme et Renaissance*. XXIII (Genève 1961), 138-152, 379-391, 572-591.

<sup>1</sup> EDMOND LAMALLE, SJ, *La Propagande du P. Nicolas Trigault en faveur des Missions de Chine* (1616). *Archivum Historicum Societatis Jesu*, IX (Romae 1940), 49-120 (abgek. Lamalle).

<sup>2</sup> Die Bedeutung der Bibliothek für die Chinamission umschreibt P. Lamalle sehr klar: «A Pékin, le besoin d'une bibliothèque excellente vint de la fonction particulière que cette maison assumait dès le début dans l'ensemble de l'oeuvre apostolique en Chine: en se faisant non seulement accepter, mais désirer, par leur supériorité dans les sciences et les arts, les Pères de Pékin justifiaient la présence en Chine des missionnaires catholiques et couvraient de leur crédit, qui était considérable, leurs autres confrères travaillant dans l'Empire» – ein Gesichtspunkt, den übrigens der Nachfolger Riccis bereits in einem Brief von 1618 zum Ausdruck gebracht hatte (LAMALLE, 72).

<sup>3</sup> In einem Brief an seine Mitbrüder in China vom 2. Januar 1617 schrieb Trigault: «Vix alia res ulla mihi magis cordi fuit nec tantum laboris peperit, ut bibliothecae nostrae instructio» (LAMALLE, 95).

schaftlichen Welt Europas gemacht hatte<sup>1</sup>. Trigault selbst gibt unumwunden diese entscheidende Hilfe seines erfahrenen Begleiters zu, wenn er seinen Mitbrüdern in China schreibt: «In Italia, Gallia, Germania, Belgio, libros conquisivi adhibito ad eam rem socio meo rei libreriae bene perito, de quo scripsi anno superiore medicum esse et mathematicum etc.»<sup>2</sup>. Mit diesem Helfer traf Trigault 1616 in Mailand zusammen und gemeinsam setzten sie nun ihre Reise über Turin nach Lyon fort<sup>3</sup>.

Für die Reise von Lyon nach Augsburg schlugen sie den Weg durch Burgund ein. Für die frühere Reise (1615) von Augsburg nach Spanien hatte Trigault die Schweiz durchquert und nennt als Städte, in denen er sich aufgehalten hatte: Luzern, Fribourg und Genf<sup>4</sup>. Da bei den gespannten Verhältnissen zwischen Lyon und Genf wohl nicht viele Genferdrucke auf dem Lyoner Büchermarkt zu erwerben waren, so liegt die Annahme nahe, daß sich die beiden Bücherfreunde bei den Druckern und Verlegern selbst mit den für sie nützlichen Werken versahen, bzw. diese direkt nach Lissabon abgehen ließen. Manche dieser Werke tragen noch den Erwerbseintrag des P. Trigault, andere dürften ihnen wohl vor ihrer Abreise in Lissabon von den portugiesischen Mitbrüdern geschenkt worden oder aber auch direkt dort erworben worden sein, da sich nach obigen Ausführungen wohl annehmen läßt, daß sich in Lissabon ein eigenes Depot des Genfer Druckereigewerbes befand.

Die noch vorhandenen Reste von Genfer Büchern in Peking verraten noch deutlich, daß wirkliche Kenner nach einem systematischen Plan ihre Auswahl getroffen haben, wie er im Brief an die Mitbrüder in China selbst von Trigault umschrieben wird: «Si varietatem scientiarum (spectas) praeter humanistas, philosophos, theologos, Patres et ceteras auctorum classes, in quas bibliothecae nostrae distribui solent, medicos, J. U. consultos, musicos quam plurimos adjunxi, mathematicos vero omnes quotquot hodie reperiuntur nullo fere desiderato congressi ... Quod ad splendorem vero spectat, tota e curio rubro compacta est una cum

<sup>1</sup> Johannes Schreck (1576-1630), ein gebürtiger Schwabe aus der Diözese Konstanz, hatte bereits vor dem Eintritt in die Gesellschaft Jesu zu den Wissenschaftlern seiner Zeit sehr gute Beziehungen, wie es vor allem seine Briefe verraten. Vgl. die Literatur über ihn und seine Tätigkeit bei LAMALLE, 95<sup>18</sup>.

<sup>2</sup> LAMALLE, 95.

<sup>3</sup> LAMALLE, 101: «Lugduno per Burgundiam in Germaniam ingressi Augustam devenimus.»

<sup>4</sup> Der Brief findet sich in der Ajuda Bibliothek in Lissabon (Jesuitas na Asia 49-V-5, f. 164v - 166v]. Vgl. FRANÇOIS BONTINCK, La lutte autour de la liturgie chinoise au XVII<sup>e</sup> et XVIII<sup>e</sup> siècles. Louvain 1962, 46 (Anm. 86bis).

armis pontificiis (weil Paul V. die größte Summe für den Ankauf der Bibliothek gestiftet hatte) et librorum titulis aureis litteris aliisque ornamentis; procuravi etiam ut quod fieri posset volumina essent grandiora»<sup>1</sup>. Im April 1618 konnten die Missionare mit ihrer kostbaren Fracht Lissabon verlassen und trafen bereits am 22. Juli 1618 in Makao ein. Dort mußten sie erfahren, daß unterdessen die Missionare ausgewiesen und die bereits errichteten Missionsstationen zerstört worden seien. So blieben auch die Bücher noch lange in Makao liegen, bis sie nach Peking weitergeschickt werden konnten<sup>2</sup>.

Die großen Bücherkäufe wurden vor allem durch die finanzielle Unterstützung Papst Pauls V. und des Generals der Gesellschaft Jesu ermöglicht. Deshalb tragen diese Bände die Wappen der Borghese mit der päpstlichen Tiara und jenes der Gesellschaft Jesu nebst der Eintragung «Bibl. Trigault». Wahrscheinlich infolge der Witterungseinflüsse, bzw. Feuchtigkeit mußte ein Drittel dieser Werke neu gebunden werden, wobei sich aber noch Spuren der Wappen feststellen lassen. In diesen Fällen hat P. Verhaeren die Erwerbsbezeichnung Bibl. Trig. mit einem Fragezeichen versehen<sup>3</sup>.

Der Fonds der Sammlung des P. Trigault wurde noch durch weitere Schenkungen und Käufe ergänzt, die von andern Wohltätern der Mission zugeleitet wurden. Diese tragen durchwegs den Vermerk Collegij Soc. Jesu Pekin oder auch Missio Sinensis und waren wohl von Anfang an mehr für die kleineren Niederlassungen der Jesuiten in den Provinzen bestimmt, von wo sie nach ihrer Aufhebung in die Zentralbibliothek in Peking gelangten<sup>4</sup>.

Eine zweite Gruppe, welche sich in Peking für den Erwerb von Genferdrucken feststellen läßt, sind die französischen Jesuiten, welche 1688 in der chinesischen Hauptstadt ankamen und dort bald neben ihren portugiesischen Mitbrüdern eine eigene Niederlassung und Bibliothek aufbauten mit der Kirche des Nordens, dem Peitang<sup>5</sup>. Viele der noch er-

<sup>1</sup> LAMALLE, 95. – Die erhaltenen Genferdrucke entsprechen zum großen Teil den Anforderungen Trigaults. Der Genferdruck zeichnete sich durch seine Schönheit aus und von den Genfer Buchhändlern wurden durchwegs Folianten erworben, die auch auf die gebildeten Chinesen den gewünschten Eindruck machen konnten.

<sup>2</sup> VERHAEREN, IX. (Von diesen Werken wurden noch 534 in 457 Bänden festgestellt.)

<sup>3</sup> Ebd.

<sup>4</sup> Ebd.

<sup>5</sup> Über die französische Mission liegt keine, die gesamte Mission umfassende, Monographie vor. Vgl. PAUL BORNET, SJ, *La Mission Française à Pékin (1688-1775)*, Notes sur son origine et son personnel. Bulletin Catholique de Pékin 25 (Pékin

haltenen Bücher tragen die Eintragung PP. Gallor SJ. Sie kamen als «mathématiciens du Roi», gesandt und unterstützt von Ludwig XIV. Die von ihnen mitgebrachten Bücher sind denn auch vorwiegend mathematisch-astronomischen Charakters, doch sind auch medizinische und andere naturwissenschaftliche Werke mit ihrem Besitzvermerk versehen. Aber die grundlegenden Folianten der klassischen Werke, also der humanistischen Bildung, gehören doch überwiegend der Trigault-Expedition an.

Einige spätere Drucke, zumal solche des 18. Jahrhunderts, kamen wohl durch die Nachfolger der französischen Jesuiten, die französischen Lazaristen, nach Peking, aber auch durch portugiesische Missionare, welche nach Aufhebung der Gesellschaft Jesu in dem nun gallikanisch-rationalistisch ausgerichteten Coimbra ihre Erziehung erhalten hatten und mehr oder weniger der Aufklärung zuneigten. Viele französische Bücher enthalten noch den Stempel des Bischofs Alex. de Gouvea, der als letzter Bischof der alten Mission noch die Geschicke der Pekinger Diözese leiten konnte (1782-1808) <sup>1</sup>.

Im folgenden werden die Genfer Drucke, soweit sie als solche gekennzeichnet und sicher sind, in fünf Gruppen aufgeführt, die etwa der ersten Büchergruppierung entsprechen, wie sie Nic. Trigault in seinem Brief von 1617 vornahm <sup>2</sup>. Bei den einzelnen Gruppen folgen wir der Nummerierung im Katalog von H. Verhaeren, auf den auch die Bucheintragungen über Erwerber oder Besitzer u. a. zurückgehen. Während der Catalogue of the Peitang Library von P. H. Verhaeren die grundlegende Quelle dieser Untersuchung bildet, wurden die Genfer Historiker ihre Wegweiser; denn ohne ihre sorgfältigen Vorarbeiten über die Genfer Drucker hätte ich wohl kaum den Weg zu all den 70 Bänden aus Genf in Peking gefunden. Ihre Zahl könnte wohl noch vermehrt werden, wenn auch die Druckgeschichte Genfs des 17. Jahrhunderts so kritisch gesichtet wird, wie es bereits für das 16. Jahrhundert geschah.

1938), 555-563, 609-616; über die einzelnen Missionare vor allem L. PFISTER, *Notices biographiques et bibliographiques sur les Jésuites de l'ancienne Mission de Chine*. Chang-hai, 1932/1934.

<sup>1</sup> A. B. DUVIGNEAU, CM, A propos de Monseigneur Alex. de Gouvéa, Evêque de Pékin (1782-1808). *Bulletin cath. de Pékin*, 26 (1939), 319-328. Von Bischof de Gouvea haben sich noch 228 Werke in 512 Bänden in der Peitang Bibliothek erhalten.

<sup>2</sup> LAMALLE, 95.

Angesichts der entgegengesetzten Weltanschauungen Genfs und der Jesuiten dürfte es nicht auffallend sein, daß diese erste Abteilung die am schwächsten mit Genferdrucken versehene ist. Doch finden sich verschiedene Werke, welche vom allgemeinen kulturgeschichtlichen Standpunkt aus ein besonderes Interesse verdienen.

61 – *La sepmaine ov Creation du monde de Gvillavme de Salveste, Seigneur du Bartas. Reueuë, augmentee, & embellie en diuers passages par l'Auteur mesme. En ceste derniere Edition ont esté adioustés l'argument general, amples sommaires au commencement de chasque liure, annotations en marge & explications des principales difficultez du texte par S. G. S. Pour Pierre & Jaques Chouët, 1608.*

62 – *La Seconde sepmaine de Gvillavme de Salvste, Seigneur du Bartas.*

Guillaume de Saluste, seigneur du Bartas, war ein hugenottischer Dichter (1544-1599) und seine Lobdichtung auf die Schöpfung oder das Siebentagewerk hatte internationale Berühmtheit erlangt. Die erste Ausgabe erschien in Paris 1581/82, doch bereits 1581/82 wurden von dem Genfer Drucker Chouet neue Ausgaben veranstaltet und zwar ohne Angabe des Druckortes <sup>1</sup>. Diese Ausgabe von 1608, ebenfalls noch ohne Ortsangabe, scheint durch die Schenkung der ganzen Bibliothek des ehemaligen Rektors von Douai an seinen scheidenden Bruder P. Hubert a Sancto Laurentio († auf der Reise nach China) nach Peking gelangt zu sein <sup>2</sup>.

*1881 – (Pacis Jordani Vicentini, Episcopi Traguriensis). Elucubrationes diversae, Tribus Voluminibus distinctae. Quibus pleraque ad Episcopi munus quocunque modo spectantia; nova, facili, brevique ratione, ex utroque Jure diligenter explicantur ... Editio Nova prioribus accuratior. Coloniae Allobrogum & Lugduni, Apud Fratres de Tournes, 1729.*

Die drei Bände sind rein katholischen Inhaltes. Gedruckt wurden sie in der Genfer Druckerei der Brüder de Tournes. Ihre Familie stammte aus Lyon, mußte aber aus religiösen Gründen 1584 nach Genf übersiedeln. Das Geschäft vererbte sich weiter in der Familie und als im Frankreich des 18. Jahrhunderts eine größere Toleranz gehandhabt wurde, konnten die de Tournes von 1726 an eine Niederlassung in Lyon gründen <sup>3</sup>. Sie druckten vorzüglich Werke bedeutender Jesuiten (so die Moral von

<sup>1</sup> CHAIX-DUFOUR-MOECKLI, 314-319. Für weitere Drucke der Familie Chouet vgl. HEITZ, Nr. 28-40.

<sup>2</sup> LAMALLE, 96.

<sup>3</sup> E. R. GAULLIEUR, 179-182.

Busenbaum etc.). Bei späteren Drucken wird auch das Wort Allobrogum fallen gelassen und die Werke gaben als Erscheinungsort Coloniae et Lugduni an, obwohl sie natürlich nichts mit Köln zu tun hatten<sup>1</sup>. Das Exemplar enthält den Besitzstempel des Bischofs Polycarp de Sousa SJ von Peking<sup>2</sup>.

2329 – (*D. Nicetae Choniatae, Magni Logothetae secretorum, Inspectoris, & Iudicis Veli, praefecti S. Cuviculi*), *Thesavri orthodoxae fidei, libri V. Quorum primo, secundo, & tertio, iactis Christianismi fundamentis, quarto Antearianas 44. haereses, quinto Arianorum & Eunomianorum deliria confutat. Petro Morello, Turonensi, Interprete. Altera Editio, melior, Notis & Rerum insignium Indice auotior. Apud Haeredes Eustathij Vignon, 1592.*

Das Werk fehlt in der Bibliographie von Chaix-Dufour-Moeckli. Daß es sich um einen unzweifelhaften Genfer Druck handelt, ergibt sich schon aus dem Namen des Druckers Eustathius Vignon. Dieser kam 1557 nach Genf († 1588)<sup>3</sup>. In dem Exemplar der Genferbibliothek des gleichen Verfassers der noch zu nennenden «Imperii graeci historia» wird neben dem Namen des Druckers hinzugefügt «Genevae»<sup>4</sup>.

2363 – (*Iulii Pacii a Beriga*) *Doctrinae Peripateticae tomi tres, Primus Logicus, Secundus Physicus, Tertius Politicus, Eiusdem Logicae disputationes octo. Aureliae Allobrogum, Excudebat Petrus de la Rouiere, 1606.*

4004 – (*Aristoteli Stagiritae*) *Peripaticorum principis Organum: hoc est libri omnes ad Logicam pertinentes. Graece et Latine Jul. Pacius recensuit – Additi sunt Indices tres: uno tractatum et capitum, altero Graecorum verborum, tertie reum memorabilium. Editio Tertia. Tot locis emendata et aucta, ut nova editio videri possit. Accessit ejusdem Pacii in Universum Organum Commentarius analyticus, nunc primum in lucem editus. Genevae. Ex Typis Vignonnianis, 1605.*

Julius Pacius a Beriga (1550-1635), kam 1574 als Flüchtling nach Genf. Er gab das erste Werk erstmals in Genf heraus, denn Aurelia Allobrogum

<sup>1</sup> Ebd. 221 ff.

<sup>2</sup> Bischof Polycarp de Sousa (1697-1757). Er war gebürtig aus Coimbra, trat dort in die Gesellschaft Jesu ein und lehrte später im berühmten Kolleg seiner Vaterstadt. 1725 reiste er nach China und wurde 1740 zum Bischof von Peking ernannt (vgl. L. PFISTER, *Notices Biographiques et Bibliographiques sur les Jésuites de l'ancienne Mission de Chine*, II [Chang-hai 1934], 701 f.). Die Peitang-Bibliothek besitzt noch 93 Werke in 115 Bänden, die alle gleichmäßig gebunden und mit seinem bischöflichen Stempel versehen sind (VERHAEREN, XIX).

<sup>3</sup> CHAIX, 227; HEITZ, Nr. 156-158.

<sup>4</sup> CHAIX-DUFOUR-MOECKLI, 346. – Bei beiden Exemplaren sind auch Spuren der alten Wappenprägungen zu sehen, so daß sie wahrscheinlich von Trigault erworben wurden.

war ein Pseudonym, das sein Drucker Pierre de la Rovière bevorzugte <sup>1</sup>. Auch das zweite Werk ist unbestritten ein Genferdruck, denn schon die erste Auflage von 1584, für welche Morges als Deckname dienen mußte, wurde wohl in Genf gedruckt <sup>2</sup>. Übrigens hatte Julius Pacius schon 1583 die Institutiones des Kaisers Justinian in Genf herausgegeben <sup>3</sup>.

2893 – (*R. Patris, Francisci Suarez, e Societate Iesu*) *Metaphysicarum disputationum in quibus et universa naturalis theologia ordinate traditur, et quaestiones ad omnes duodecim Aristotelis libros pertinentes, accuratè disputantur, tomi duo, Cum quinque indicibus ... Coloniae, Excudebat Franciscus Helvidius, 1608.*

2895 – *Theologia R. P. Francisci Suarez e Societate Jesu summa seu compendium, à R. P. Francisco Noël ejusdem Societatis concinatum, & in Duas Partes Divisum. Duobusque Tractatibus adauctum; primo de Justitia et Jure, secundo de Matrimonio ... Coloniae. Sumptibus Fratrum de Tournes, 1732.*

Obwohl bei den beiden Drucken mit keinem Wort Genf als Druckort erwähnt wird, sind sie doch genferischen Ursprungs. Schon Georges Bonnant nennt unter den Autoren, deren Werke in Genf gedruckt wurden, den Jesuiten Franz Suarez (1548-1617) <sup>4</sup>. Diese Tatsache wird durch beide Werke in der Peitang-Bibliothek bestätigt. Für die Metaphysik heißt es, daß der Druck von Franciscus Helvidius ausgeführt wurde. Nun läßt sich dieser Drucker bereits früher in Genf nachweisen, wo er zuerst für die bedeutendere Firma des Pierre Chouet arbeitete <sup>5</sup>. Der zweite Fall zeigt es noch klarer, denn die Brüder de Tournes waren berühmte Genfer Drucker. Die Ausgabe dieser Zusammenfassung der Werke des Suarez wurde vom Chinamissionar François Noël SJ (1651-1729) besorgt, der 1702 in Angelegenheiten der Chinamission nach Europa kam und keine Gelegenheit mehr fand, zurückzukehren <sup>6</sup>. Die Angabe Coloniae war wohl bei beiden Druckern als Coloniae Allobrogum gemeint, mußte aber den Anschein erwecken, als ob sie in Köln erschienen seien. Daß P. Noël sein Werk durch die Gebrüder de Tournes drucken ließ, hängt

<sup>1</sup> Bereits 1562 kam ein Isaac Rovière nach Genf, der seinem Meister, einem Drucker in Lyon, davon gelaufen war. CHAIX I, 221. Über die eigenen Drucke der Familie vgl. HEITZ, Nr. 135-142.

<sup>2</sup> CHAIX-DUFOUR-MOECKLI, 321. Für die Angabe in Morges für Genf vgl. ebd. 318.

<sup>3</sup> Ebd. 319.

<sup>4</sup> La Librairie Genevoise au Portugal ... 295/96.

<sup>5</sup> HEITZ, Nr. 30, 38.

<sup>6</sup> L. PFISTER, Notices Biographiques et Bibliographiques sur les Jésuites de l'ancienne Mission de Chine, I (Chang-hai 1932), 414-419; er nennt für dieses Werk eine Ausgabe von Madrid von 1732, ohne die vorliegende zu kennen.

wohl mit der schon erwähnten Tatsache zusammen, daß diese seit 1726 eine Niederlassung in Lyon hatten und vor allem Werke der Jesuiten herausgaben. Dieser von P. Noël herausgegebene Band trägt noch den Vermerk des Bischofs Polycarp de Sousa.

4037 – *(Divini Platonis) Opera omnia quae exstant Marsilio Ficino interprete. Graecus contextus quam diligentissime cum emendationibus exemplaribus collatus est: Latina interpretatio a quam plurimus superiorum editionum mundi expurgata. Argumentis perpetuis commentarijs quibusdam ejusdem Maesilij Ficini, iisque nunc multo emendatius quam antehac editis, totum opus explanatum est atque illustratum ... Vita Platonis a Diogene Laertio copiosissime descripta: item pereruditum Pimaei Loeri operisculum (qui Latina exemplaria carebant) aliaque plurima non contemnenda, huic editioni accesserunt. Adjectus est Index rerum omnium Cocupletissimus. Lugduni Apud Guillelmum Laemerium 1590.*

Die erste Ausgabe dieser äußerst geschätzten Platoausgabe erschien bereits 1483/84 in Florenz. Der Name Lugduni ist wieder eine Fiktion und Irreführung, denn Guillelmus Laemerius war ein Genfer Drucker <sup>1</sup>.

4093 – *Biblia Hebraica. Eorundem Latina interpretatio Xantis Pagnini Lucensis, Benedicti Ariae Montani Hispal. & quorundam aliorum collato studio, ad Hebraicam dictionem diligentissimè expensa. Accesserunt Libri Graecè scripti, qui vocantur Apocryphi; cum interlineari interpretatione Latina ex Bibliis Complutensibus petita. (2d title) Novvm Testamentum Graecum, cum vulgata interpretatione Latina Graeci contextus lineis inserta: Quae quidem interpretatio cum à Graecarum dictionum proprietate discedit, sensum, videlicet, magis quàm verba exprimens, in margine libri est collocata: atque alia Ben. Ariae Montani Hispalensis operâ è verbo reddita, ac diuerso characterum genere distincta, in eius est substituta locum. Accesserunt & huic editioni Libri Graecè scripti, qui vocantur Apocryphi; cum interlineari interpretatione Latina ex Bibliis Complutensibus deprompta. Avreliae Allobrogvm, Excudebat Petrus de la Rouiere, 1609.*

Stellen schon die Genferdrucke des Jesuiten Suarez eine kulturhistorisch aufschlußreiche Tatsache dar, so noch mehr diese rein katholische Bibelausgabe. Xantes Pagninus ist der Dominikaner Santes Pagnino, der eine neue, wortgetreue Übersetzung aus dem Hebräischen und Griechischen schuf († 1541). Aria Benito, mit dem Beinamen Montanus war ein geachteter spanischer Orientalist († 1598), der am Konzil von Trient teil-

<sup>1</sup> CHAIX-DUFOUR-MOECKLI, 337. Das dort beschriebene Exemplar trägt den Namen des Genfer Druckers François Le Preux, aber die Herausgeber fügen hinzu, daß andere Exemplare den Namen Guill. Laemerius aufweisen. Dazu gehört auch das Exemplar der Peitang Bibliothek, das den Erwerb durch P. Trigault festhält.

nahm und von 1568 an an der Vollendung der Antwerpener Polyglotte tätig war. Auch die Aufnahme der sogenannten Apocryphen und die Berücksichtigung des Vulgatatextes zeigt deutlich den katholischen Ursprung<sup>1</sup>. Als Druckort wird angegeben: Aurelia Allobrogum. Pierre de la Rovière hatte bei verschiedenen katholischen Werken gerade diese Ortsbezeichnung gewählt, wohl um seine Werke unbeanstandet im Ausland verbreiten zu können. Dieser Genferdruck ist eine Sonderausgabe des VII. Bandes der Antwerpener Polyglotte<sup>2</sup>.

## II. LINGUISTISCHE WERKE UND KLASSIKERAUSGABEN

Die meisten Drucker Genfs hatten nach Calvins Tod Gebiete für ihre Druckereien bevorzugt, auf welchen sie sich durch wissenschaftlich hochstehende und drucktechnisch vorzügliche Ausgaben gerade im romanischen Sprachraum unentbehrlich machten. Es waren besonders die umfangreichen Foliobände der Klassiker der griechischen und lateinischen Literatur und als gewisse Vorbedingung dazu die linguistischen Werke, welche auf den Büchermärkten und darüber hinaus großen Anklang fanden. In diesem Abschnitt sollen zuerst die sprachkundigen Werke und dann die Klassikerausgaben beschrieben werden.

### *Linguistische Werke*

251 – (*Seconde partie de*) *Dictionnaire italien & François, Bien curieusement reveu, corrigé, & augmenté, par Nathanael Dvez, Maistre de la Langue François, Italienne, & Allemande ... A Geneve, Pour Iean Ant. & Samuel De Tournes, 1664.*

Das erste der erhaltenen Exemplare in zwei Bänden gelangte nach Aufhebung der Jesuitenresidenzen in den Provinzen in die Bibliothek der Hauptstadt. Es enthält neben der Widmung eines uns unbekanntem Gebers (M. Darenton) noch den Vermerk: Veyo da Resid<sup>a</sup> de Cinanfu. In Tsinangfu, der Hauptstadt der Provinz Schantung, unterhielten die Jesuiten eine rührige Christengemeinde, die meist von französischen Patres betreut wurde. Daneben aber bestand in derselben Stadt auch das Zentrum für die Franziskanermission der Provinz, das wohl vom

<sup>1</sup> Dictionnaire d'Histoire et de Géographie Ecclésiastique, IV, 129-145 (für Arias Benito).

<sup>2</sup> Ebd. 133, wo auch diese Ausgabe mit dem Druckort Genève genannt wird, ohne die heute kaum mehr verständlichen Druckangaben der alten Zeit.

spanischen Franziskaner Antonio Caballero de Santa Maria gegründet, aber in der Folgezeit meist von italienischen Missionaren versehen wurde. Daher die Notwendigkeit eines französisch-italienischen Lexikons. Vielleicht war es gar mitverantwortlich für die Tatsache, daß gerade hier in Tsinanfu ein harmonisch freundliches Verhältnis der beiden Orden bestand <sup>1</sup>.

252 – Das gleiche Werk kam später noch in einem zweiten Exemplar, nach Vertreibung der Propaganda-Missionare aus ihrer Peking Kirche Sitang, in die Peitang-Bibliothek. Es trug den Vermerk F. Josephi Mariae a S. Thera. Carm. Disc. 1745. – Es gehörte dem österreichischen Karmelit P. Jos. Maria a S. Theresia (Pruggmayr, † 1791), der 1745 in Peking ankam, seine Aufgabe als Musiker am Kaiserhof und seine missionarische Aufgabe auf der außerhalb gelegenen Station Haytien aufnahm <sup>2</sup>.

*661 – Dictionnaire François-Alleman-Latin & Alleman-François-Latin. Par Iacob Stoer. Avec un petit abrégé de Grammaire Française. Dernière Edition reveuë, corrigée & augmentée. A Genève, Chez les hoirs de Ioseph Stoer, 1650.*

Dieses zweibändige Lexikon, das erstmals 1611 in Genf gedruckt wurde, ist das Werk des Genfer Druckers Jakob Stoer (1542-1610). Dieser gebürtige Elsässer kam mit 17 Jahren nach Genf und begann bereits 1568 eine eigene Druckerei <sup>3</sup>.

*703 – Les dialogues de Jean Lovys Vives, Traduits de Latin en François pour L'exercice des deux langues. Ausquels est adioustee l'explication françoise des mots latins plus rares & moins usages par Gilles de Housteuille. Avec ample declaration & traduction des passages Grecs en Latin par P. de la Motte. Le tout nouvellement reueu & corrigé. A Genev, Imprimé par Jaques Stoer, 1657.*

Der Verfasser, einer der bedeutendsten spanischen Humanisten, ein Freund des Erasmus, aber mehr als dieser den Werken christlicher Näch-

<sup>1</sup> ALF. VÄTH, SJ, Die Eintracht unter den Chinamissionaren des 17. Jahrhunderts. Katholische Missionen 49 (1931), 279-282.

<sup>2</sup> Dieses Lexikon dürfte ihm auch zur Vorbereitung seines großen Lebenswerkes gedient haben, das Vocabolario Italiano Cinesi, das erste italienisch-chinesische Lexikon, das sich heute in der Vatikanischen Bibliothek befindet (BORGIA, Cinese, n. 407). Wenn auch kein Verfasser angegeben ist, steht seine Autorschaft doch durch andere zeitgenössische Quellen fest. Vgl. AMBROSIUS A S. TERESIA OCD, Bio-Bibliographia Missionaria Ordinis Carmelitarum Diccalceatorum (1584-1940), Romae 1940, 217-220.

<sup>3</sup> CHAIX I, 223 f.; HEITZ, Nr. 143-144. Bereits für das Jahr 1570 kann CHAIX-DUFOUR-MOECKLI, 291, einen Druck der Werke des Irenäus s. l. nachweisen, für den noch die Drucker Le Preux und J. Parvus zeichnen, das aber sicher mit den Drucktypen der Stoerschen Druckerei gesetzt wurde.

stenliebe und Reform christlichen Lebens zugewendet, hatte durch seine Reformbeschlüsse der Erziehung und des Unterrichts großen Einfluß auf die junge Gesellschaft Jesu. Deshalb ist dieses sprachlich-praktische Werk in ihrer Bibliothek nicht überraschend <sup>1</sup>. Die erste französische Ausgabe erschien bereits 1550 in Lyon.

*983 – (Roberti Bellarmini Politiani, Societatis Iesu ...) Institutiones linguae Hebraicae, postremò recognitae, ac locupletatae. Aureliae Allobrogum, Apud Franciscum Fabrum, 1609.*

Diese Einführung in die hebräische Sprache des Jesuitenkardinals Robert Bellarmin erschien in erster Auflage in Rom 1578. Daß sie unter seinem Namen und mit Angabe der Zugehörigkeit zur Gesellschaft Jesu von neuem in Genf herausgebracht wurde, ist wohl sicher ein Beweis für ihren praktischen Wert. Daß als Verlagsort wieder Aureliae Allobrogum angegeben und beim Namen, nicht wie bei katholischen Verlegern, seine Eigenschaft als Kardinal (seit 1599) verschwiegen wurde, liegt in der einzigartigen Lage Genfs.

*1888 – Nomenclator octilinguis omnium rerum propria nomina continens. Ab Adriano Ivnio antehac collectus. Nunc verò renovatus, auctus et in capita LXXVII. sic distinctus, ut materiae singulorum capitum Ordine Alphabetico dispositae sint. Quinetiam capita ipsa ad eundem modum se consequuntur. Accessit huic postremae editioni alter Nomenclator è duobus veteribus Glossariis. Hermannii Germbergii Opera & studio. Cum Indice Rerum et Capitum (Geneva) Excudebat Iacobus Stoer, 1602.*

Dieses achtsprachige Nachschlage- und Wörterbuch des deutschen Arztes Adrianus Junius († 1575) war für die humanistisch gebildete Welt des 16. und 17. Jahrhunderts ein berühmtes Hilfsmittel. Es erschien erstmals in Augsburg 1564 und wurde von dem bekannten Genfer Drucker Jakob Stoer, um weitere Glossarien vermehrt, 1602 herausgegeben. Der Verlegerort ist nicht angegeben, aber der Hinweis des Herausgebers des Peitang Katalogs in der Klammer (Geneva) ist richtig. Und damit dürfte wohl auch der Erwerb durch P. Trigault, dessen Name mit einem Fragezeichen versehen wird, feststehen <sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Die Religion in Geschichte und Gegenwart, IV (Tübingen 1960), 1416.

<sup>2</sup> Eine Frankfurter Ausgabe von 1611 in derselben Bibliothek weist die Eintragung auf: Expurgatus est juxta censuram generalis Inquisitionis hispaniae Madriti impressum 1612. (VERHAEREN, Nr. 1889.)

4010 – *Lexicon Graecolatinum, Roberti Constantini. Secunda hac editione partim ipsius authoris partim Francisci Portii et aliorum additionibus plurimam auctum ... Excudebant Haeredes Eustathii Vignon et Jacobi Stoer. 1592.*

Dieses zweibändige Wörterbuch kam 1562 erstmals in Genf heraus. Gedruckt von Joannes Crespinus. Daß auch die Neuauflage von 1592 ein Genferdruck ist, bezeugen seine beiden Drucker. Während das in Peking sich befindliche Exemplar keine Druckortsbezeichnung trägt, geben die Genfer Bibliographen nach einem anderen Exemplar der gleichen Ausgabe als Druckort Coloniae Allobrogum an <sup>1</sup>.

4018 – *Lexicon Graecolatinum, seu, Epitome Thesauri Graecae linguae ab Henrico Stephano constructum, quod hactenus sub nomine Joh. Scapulae prodiit: Lexicon sanè ultra praecedentes editiones, innumeris dictionibus e probatis autoribus petitis, locupletatum: Duplici Methodo constans: uno naturali ... que ex Primitivorum et Simplicium fontibus. Derivata atque Composita dilucide deducuntur, altera mere Alphabetica adscriptis numeris qua tandem Indice minus exercitatis ostenditur, ubi in illa Naturali methodo singulae voces inveniuntur ... Accesserunt opuscula per quam necessaria, de dialectis, de investigatione thematum et alia. Accessit et Index earum vocum quibus haec editio ultra praecedentes locupletata fuit. Apud Petrum et Jacobum Chouet, 1616.*

Schon die erste Ausgabe dieses umfangreichen Nachschlagewerkes erschien 1572 in Genf <sup>2</sup>, eine zweite in Basel (Scapula 1579). Sein Verfasser, Henri Estienne (= Stephanus, 1528-1589) war ein Angehöriger der berühmten Drucker- und Humanistenfamilie in Paris und Genf. Sein Vater, Robert Estienne, mußte 1550 wegen der Bibelausgabe Leo Juds aus Paris fliehen und begründete darauf die Druckerei in Genf. Sein Sohn entfaltete eine reiche Tätigkeit als Herausgeber antiker Klassiker, als deren bedeutendstes dieses fünfbandige Werk des griechischen Sprachschatzes gilt <sup>3</sup>.

1543 – *Dictionarium historicum, geographicum, poeticum. Authore Carolo Stephano. Gentium, hominum, deorum, Gentilium, regionum, locurum ... antiqua recentioraque ad Sacras & profanas historias, poetarumque fabulas intelligendas, necessaria nomina, quo decet ordine complectens. Hvic postremae editioni praeter ... ingentem recentium, veterumque nominum aceruum ... magnam historiarum insignium ac rerum copiam adjecimus ... totam denique editionem infinitis mendis repurgatam, ut lectori conferenti patebit, pristino nitori restituimus. Genevae, Typis Iacobi Stoer, 1638.*

<sup>1</sup> CHAIX-DUFOUR-MOECKLI, 341.

<sup>2</sup> CHAIX-DUFOUR-MOECKLI, 293.

<sup>3</sup> CHAIX, 184 f.; GAULLIEUR, 148-173; HEITZ, Nr. 89-96.

Auch dieser Druck gehörte für die Humanistenkreise des 16. und 17. Jahrhunderts zu den wertvollen Nachschlagewerken und wurde bereits 1566 und dann wieder 1579 in Genf gedruckt<sup>1</sup>. Sein Verfasser, Charles Estienne (= Stephanus, 1504-1564) war der Bruder des genannten Robert Estienne. Als bedeutender Humanist, Arzt und Naturforscher hatte er nach der Flucht des Robert dessen Offizin in Paris übernommen.

### *Klassiker-Ausgaben*

1280 – (*M. Tullii Ciceronis*) *Opera omnia, Cum selectissimis Jani Gru-  
teri & variorum notis, Ac Indice locupletissimo, accurante Cornelio Schre-  
velio. Ad exemplar editionis Elzevirianae. Accedunt novae huic Editioni  
Dion. Gothofredi argumenta. Basileae, Sumptibus Leonardi Chouet et Jo.  
Ant. Cramerii, Typis Rodolphi Genathii, 1687.*

Diese Ausgabe von Ciceros Werken ist zwar ausdrücklich als Basler Druck gekennzeichnet, aber die beiden Auftraggeber und wohl auch Be-  
streiter der Kosten waren die beiden Genfer Leonard Chouet und J. A. Cramer, welche als Angehörige bedeutender Genfer Drucker-Familien bekannt sind<sup>2</sup>.

1347 – *Rei rusticae auctores Latini veteres, M. Cato, L. Colvmella, M.  
Varro, Palladius: Priores tres, e vetustiss. editionibus; quartus, e vete-  
ribus membranis aliquammultis in locis emendatiores: Cum tribus Indi-  
cibus, Capitum, Auctorum, & Rerum ac Verborum memorabilium. Cri-  
ticorum & Expositorum in eosdem atque Geoponicos Graecos Notationes  
seorsum dabuntur. (Heidelberg) Ex Hier. Commelini typographio. 1595.*

Hieronymus Commelin von Douai (1550-1597) studierte zwar in Heidel-  
berg, kam aber 1574 nach Genf, um seiner bedrängten Cousine, einer  
Schwägerin des Genfer Reformators, deren Mann Antoine Calvin kurz  
vorher gestorben war und einen großen Buchhandel hinterlassen hatte, zu  
helfen. Für ihre Familie gab er eine Reihe Werke heraus, die alle unter  
dem Namen des Druckers Sanandrea zirkulierten, denn der älteste Sohn  
der Antoinette Calvin hieß Pierre de Saint André und sollte einmal die  
Druckerei erben. 1587 begann Commelin einen eigenen Betrieb in Heidel-  
berg, pendelte aber immer zwischen Genf und Heidelberg hin und her.  
Genfer- und Heidelberger-Drucke sind meist nur durch genaue Unter-  
suchung der Drucktypen zu unterscheiden. Vorliegender Druck fällt in  
die Liste der sicheren Heidelberger Ausgaben des Hier. Commelin, welche

<sup>1</sup> CHAIX-DUFOUR-MOECKLI, 281, 308.

<sup>2</sup> HEITZ, Nr. 28-40 für die *Chouet* und Nr. 36 für *Cramer*.

sich in der Genfer Universitätsbibliothek befinden. Man darf ihn aber wahrscheinlich zu den Genferdrucken rechnen. Der Herausgeber des Pekinger-Kataloges hat denn auch den Verlagsort «Heidelberg» vorsichtig in Klammern eingefügt <sup>1</sup>.

*1476 – (Dionysii Alexandri F. Halicarn.) Antiquitatum Rom. libri XI. Ab. Aemilio Porto Fr. F. Recens, & post aliorum interpretationes, Latine redditi, & Notis illustrati. Quibus adiunximus H. Glareani Chronologiam cum Indice, locupletissimo. Coloniae Allobrogum, Excudebat Eustathius Vignon sibi & Henrico Stephano, 1588.*

Auch die Genfer Bibliographen führen diesen Druck an, fügen aber hinzu, daß es verschiedene Ausgaben gebe, die einen ohne Datum und andere mit Datum, aber ohne die Chronologie H. Glareans <sup>2</sup>. Das Pekinger Exemplar trägt nicht nur das genaue Datum, 1588, sondern auch die genaue Bezeichnung des Druckortes, Coloniae Allobrogum und dazu das genannte Werk des Glarner Humanisten <sup>3</sup>.

*1825 – Historiae Romanae scriptores Latini, qui extant omnes, regum, caesarum res gestas ab Urbe Condita continentes ... Aureliae Allobrogum, Excudebat Petrus de la Rovière, 1609.*

Die zwei Bände lateinischer Klassiker, welche der Genfer Drucker Pierre de la Rovière wieder unter seinem bevorzugten Decknamen für Genf, Aurelia Allobrogum, herausgab, hält eine kulturgeschichtlich interessante Tatsache fest. Der Inhalt der Bände ist rein humanistisch klassisch, doch ziert der Einband die beiden früher genannten Wappen der Spender. Das erste Wappen ist jenes Papst Pauls V. (Camillo Borghese), welcher den wohl einzig dastehenden Aufkauf von Büchern für ein durchaus missionarisches Unternehmen weitgehend finanzierte, während der Jesuitengeneral P. Vitelleschi einen weiteren Teil der Unkosten trug und P. Nicolas Trigault die Bücher erwarb, daher die Berechtigung des zweiten Wappens <sup>4</sup>. Somit steht die überraschende Tatsache fest, daß ein

<sup>1</sup> ALAIN DUFOUR, Les Officines Saint-André et Commelin. Genava, n. s. VII (Genève 1959), 365-381.

<sup>2</sup> CHAIX-DUFOUR-MOECKLI, 333.

<sup>3</sup> Übrigens haben sich in der Jesuiten-Bibliothek in Peking noch weitere Werke des Heinrich Glarean (= Loriti) erhalten, so seine von ihm veranstaltete Gesamtausgabe der Werke des Boethius (Basel 1570), seine Caesaris Rerum gestarum commentarii XIV (Frankfurt 1575), seine Arithmetikausgabe von Paris 1543 und im Rahmen des Werkes von ALBERT HERON, Theoriae novae planetarum (Köln 1581 und 1591), sein Werk De geographia vel rudimentorum mathematicorum liber unus (vgl. VERHAEREN, Nr. 1075, 1175, 1705, 1805 und 1806).

<sup>4</sup> LAMALLE 74, Über die Finanzierung der Bücherkäufe.

Werk, das ca. 45 Jahre nach Calvins Tod in Genf gedruckt wurde, das päpstliche und Jesuiten Siegel trägt, also genau jener beiden geistigen Mächte, welche von Genf aus bekämpft wurden<sup>1</sup>. Das Buch trägt dazu den Vermerk *Bibl. Trig.*

2489 – (*C. Plinii Caecilii Secvndi Novocomensis*) *Epistolarum libri X. Eiusdem Panegyricus Traiano dictus. Cum Commentariis Joannis Mariae Catanaei, viri doctissimi. Multis Epistolis cum illarum interpretatione adiectis. Adiuncti sunt alii, ad alios Caesares Panegyrici, ad fidem vetusti exemplaris emendati. Excudebat Paulus Stephanus, 1601.*

Die Plinius Ausgabe von 1601 ist der Neudruck einer bereits 1506 in Mailand erfolgten Ausgabe. Obwohl der Druckort, wohl wegen des katholischen Herausgebers, nicht angegeben ist, weist der Name deutlich auf den Genferdrucker Paulus Stephanus (= Paul Estienne) hin<sup>2</sup>. Das beschriebene Exemplar enthält den Eintrag: *pertensensa a hãmcheu*, gehörte also vor dem Eingang in die Pekinger Bibliothek der Missionsstation Hangchow, also einer Provinz-Niederlassung, ein Zeichen, daß auch dort die Klassiker gelesen wurden.

2681 – (*Ivlii Caesaris Scaligeri*) *Exotericarum exercitationum liber XV. De subtilitate, ad Hieronymum Cardanum. In fine duo sunt Indices: Prior breuiusculus, continens sententias nobiliores; alter opulentissimus, pene omnia complectens. Lugduni, Sumptibus Viduae Antonii de Harsy. 1615.*

Trotz der Angabe Lyons als Druckort und einer bekannten Lyoner Firma als Druckerei, dürfte es sich doch um einen Genferdruck handeln, denn der Herausgeber lebte und wirkte nicht nur in Genf und hatte dort bereits eine Reihe Werke herausgegeben und zwar durchwegs ohne Ortsangabe<sup>3</sup>, sondern die Witwe des Ant. de Harsy ließ gerade durch Genfer Unternehmen ihre Drucke ausführen.

3939 – (*Appiani Alexandrini*) *Rom. historiarum, Punica, sive Carthaginiensis, Parthica, Iberica, Syriaca, Mithridatica, Annibalica, Celticae et Illyricae fragmenta quaedam. Item, de bellis civilibus libri V. Henr. Steph. annotationes u quasdam Appiani historias, et in conciones per totum opus sparsum. Excudebat Henricus Stephanus 1592.*

<sup>1</sup> Die Abbildung der beiden Wappen findet sich bei Verhaeren.

<sup>2</sup> CHAIX-DUFOUR-MOECKLI, 363 führen diesen umfangreichen Quartband auch für 1600 und zwar ohne Druckortsangabe an, sagen aber, daß einige Exemplare auch das Datum 1601 und sogar die Bezeichnung *Coloniae Allobrogum* aufweisen.

<sup>3</sup> CHAIX-DUFOUR-MOECKLI, 268. Seit 1561 wurden Werke von ihm in Genf gedruckt. Sein Bruder Joh. Justus Scaliger (1540-1609) wirkte zudem an der Genfer Akademie von 1572-1574 als Professor.

Die erste Auflage wurde von Charles Estienne 1551 (wohl in Paris?) herausgegeben, während für die vorliegende Heinrich II. Estienne, d. h. ein Großneffe als Herausgeber und Drucker zeichnet. Durch den Drucker ist das Werk auch ohne Ortsangabe als Genferdruck kenntlich gemacht. Das Werk wurde von Nic. Trigault erworben.

4001 – *(Aristophanis) comoediae undecim, cum scholiis antiquis. Quae studio et opera Nobilis viri Odoardi Biseti Carlaei sunt quamplurimis locis accuratè emendata. Ad quae etiam accesserunt eiusdem in duas posteriores novi Commentarii: aperiã tamen et studio Doctissimi Viri Di Aemilij Francisci Torti Cretensis filij ex Biseti Autographo exscripti et in ordinem digesti. Aureliae Allobrogum, Sumptibus Caldorianaë societatis, 1607.*

Auch dieses umfangreiche Sammelwerk gehört zu den von Nic. Trigault erworbenen Bücherschätzen. Mit Aurelia Allobrogum ist Genf als Druckort eindeutig gekennzeichnet.

4020 – *Euripides. Tragoediae quae exstant cum latina Guil. Canteri interpretatione; Scholia doctor.(um) virorum Brodaeï, Guil. Canteri, Casp. Stiblini Aem. Posti annotationibus cum indicibus. Excudebat Paulus Stephanus 1602.*

Auch dieses 4-bändige Werk, das ohne Druckortsangabe erschien, wurde von einem Genfer Drucker herausgegeben und wiederum von Nic. Trigault erworben.

4023 – *Heliodoros Athiopocorum libri X. Atque ab Hieronymo Commelino emendati et in locis aucti eiusdem notis. Accessit huic editioni Sententiarum opusculo collectarum scies. Jtem insigniorum Index. Lugduni, Apud vid.(uam) de (Harsy), 1611.*

Das Werk dürfte ein wahrscheinlicher Druck aus einer Genfer Offizin sein, denn der Herausgeber Hieron. Commelianus, der wohl seit 1587 eine Druckerei in Heidelberg führte, kam auch immer wieder nach Genf. Er ließ aber auch durch andere ungenannte Drucker Werke ausführen und dazu muß wohl auch diese Ausgabe gerechnet werden<sup>1</sup>. Daß die Witwe de Harsy gerne durch Genfer Drucke für sich arbeiten ließ, haben wir bereits bemerkt.

4027 – *Jamblichi Chalcidensis ex Syria coele. De vita Pythagorae et Protepticae orationes ad philosophiam. lib. II. Nunquam haecdenus visi: nunc vero Graeci et Latine primum editi cum necessariis castigationibus et notis, Johann Arcerio, Theodoreto Frisio authore et Jnterprete. Jn Bibliopolio Commeliniano 1598.*

<sup>1</sup> ALAIN DUFOUR, Les offices Saint-André et Commelin, Genava n. s. VII (1959), 367.

Da auch dieses Werk der Druckerei des Hier. Commelinus nicht unter den sicheren Heidelberger Drucken figuriert, ist es wahrscheinlich ebenfalls Genfer Ursprungs<sup>1</sup>. Es kam allerdings fast 100 Jahre nach dem Druck nach Peking, da das erhaltene Exemplar den Besitzvermerk PP. Gall. S. J. Pekin, also der französischen Jesuiten, trägt.

4029 – *Joannis Stobaei Sententiae ex thesauris Graecorum delectae. Cyri Theodori dialogus, De Amicitiae exilio. Opusculum Platoni adscriptum. De Juste Aliud eiusdem. An virtus doceri possit, Huic editioni accesserunt eiusdem Joannis Stobaei Eclogarum physicarum et ethicarum libri duo. Jtem Loci communes sententiarum, collecti per Antonium et Maximum monachos atque ad Stobaei locos relati. Subjunctis Capitum, Auctorum, Verborum et Rerum locupletissibus Jndicibus. Aureliae Allobrogum. Pro Francisco Fabro. Bibliopolo Lugdunensi, 1609.*

Dieses Werk wurde nach einer ersten flüchtigen griechischen Ausgabe (1532 in Venedig) durch Conrad Gessner nach einem zuverlässigen Text griechisch und lateinisch in Zürich 1542 herausgegeben<sup>2</sup>. Die Ortsangabe für das Pekinger Werk ist das überlieferte Pseudonym für Genf und auch der Drucker François Fabre war kaum Buchhändler in Lyon, sondern läßt sich als Drucker in Genf nachweisen<sup>3</sup>. Auch dieses Werk wurde durch Nic. Trigault erworben.

4030 – *(Flavii Josephi Hierosolymitani Sacerdotis) Opera quae exstant, nemque Antiquitatum Judaicarum libri XX Sigismundo Gelenio interprete. De bello Judaico libri VII. (interprete, ut vulgo creditum est, Rufino Aquileiensi) quibus appendicis loco accessit liber de vita Josephi. Adversus Apionem libri II ex interpretatione Rufini emendata. De Machabaeis se de imperio rationis liber I cum paraphrasi Erasmi Roterodami. Quae Graecolatina editio Graecorum Palatinae Bibliothecae manuscript. Codicum collatione castigata facta est. Cum indice locupletissimo. Aureliae Allobrogum, Excudebat Petrus de la Rovière, 1611.*

Diese vierbändige umfangreiche Ausgabe des jüdischen Historikers ist wiederum ein Druck des Pierre de la Rovière und trägt den Vermerk Bibl. Trig.

4032 – *Leet Jacques (1560-1611) Poetae Graeci veteros carminis heroici scriptores qui exstant omnes ... Apposita est ex regione latina interpretatio. Notae item et variae lectiones margini adscriptae. Cura et recensione Jac. Leetii V. Cl. Accessit et Jndex rerum et verborum locupletissimus. Aureliae Allobrogum. Sumptibus Caldoriana Societatis, 1606.*

<sup>1</sup> DUFOR, l. c. 378-380.

<sup>2</sup> HANS FISCHER, Conrad Gassner 1516-1565, Zürich 1966, 26.

<sup>3</sup> HEITZ, Nr. 54.

Auf dem Colophon liest man Excudebat Petrus de la Rovière. Dieser druckte das zweibändige Werk im Auftrage der Caldorianischen Gesellschaft. Auch dieser Band trägt noch den Erwerbseintrag Bibl. Trig.

4034 – (*Nicetae Acominati Choniatae ...*) *Imperie Graeci Historia, ab anno M. C. XVII in quo Zonaras desinit, usque ad annum MCC. III libris XIX descripta: quorum ordo praefationes sequitur. Iterata editio Graeco-latina Hieronymo Wolfio interprete, cui accesserunt Breviaria libri praefixa, Perpetuae ad marginem Notae morales ac politicae. Gnomologica et Chronologia historica. Axiomatum et Rerum insignium Indices. Apud haeredes Eusthathij Vignon, 1593.*

Dieses Werk des «Chonitaer» erschien ohne Ortsangabe, aber die Drucker gehörten einer bereits seit 1557 in Genf ansässigen französischen Flüchtlingsfamilie an. Bei dem in Genf aufbewahrten Exemplar findet sich denn auch neben dem Druckernamen «Genevae»<sup>1</sup>. Nach den Spuren der Wappen handelt es sich ziemlich sicher auch um einen Kauf des Nic. Trigault.

4039 – *Poetae Graeci veteres, tragici, comici, lyrici, epigrammaticarii. Ad-ditis fragmentis ex probatis authoribus collectis nunc primum Graece et Latine in unum redactum corpus. Coloniae Allobrogum, Typis Petri de la Rovière, 1614.*

Diese umfangreichen Foliobände (zusammen über 1800 Seiten) mit griechischen Dichtungen sind durch Ortsangabe und Drucker als Genferprodukte gekennzeichnet. Die Erwerbsbezeichnung Bibl. Trig. ist noch vorhanden.

4049/50 – (*Damosthenis et Aeschinis, principum Graeciae oratorum*) *Opera cum utriusque auctoris vita, et Ulpiani commentariis, ex postrema recognitione Graecolatina sex codicum tam impressorum quam manuscriptorum, à mendis repurgata, doctissimisque notis illustrata. Per Hieronymum Wolfium Oetingensem ... Aureliae Allobrogum. Excudebat Petrus de la Rovière, 1607.*

Die griechischen Rethoren sind in zwei Exemplaren der 5-bändigen Genferausgabe durch Nic. Trigault erworben worden.

<sup>1</sup> CHAIX-DUFOUR-MOECKLI, 346.

### III. MEDIZINISCHE WERKE

Im Rahmen der Gesamtbibliothek des Peitang nehmen die medizinischen Bücher einen verhältnismäßig breiten Raum ein<sup>1</sup>. Sie gehörten einerseits zum humanistischen Bildungsgut, an dessen Anpassung und Weitergabe die älteren Missionare in Peking arbeiteten, andererseits waren sie aber auch eine Notwendigkeit, zumal für die auf den Missionsstationen der Provinz tätigen Missionare. Bei allem Verständnis, das sie, besonders in der Hauptstadt, den wirklich gebildeten chinesischen Ärzten entgegenbrachten, konnte und mußte doch für die erste Hilfe in Krankheitsfällen, vor allem der Missionare selbst, gerade die ihnen doch vertrautere Methode europäischer Medizin dienen. Genf ist sowohl durch Werke der älteren wie der neueren Zeit auch unter diesen Werken relativ stark vertreten. Sie seien auch hier nach der Katalogsordnung Verhaerens aufgeführt.

226 – *Analyse des fonctions du système nerveux, Pour servir d'Introduction à un Examen Pratique des Maux de Nerfs. Par M. De la Roche, Docteur en Médecine, de la Faculté de Genève. A Genève, Chez Du Villard Fils & Nouffer, 1778.*

680 – *De la santé des gens de lettres, par Mr. Tissot, D. & P. en Médecine ... Seconde Edition, sur celle de Lausanne, imprimée sous les yeux de l'Auteur. A Genève, Chez Pellet & Fils, 1768.*

681 – *Essai sur les maladies des gens du monde, par Mr. Tissot, D. M. ... A Genève, Chez Pellet et Fils, 1770.*

Die Erstaufgabe des ersten Werkes erschien 1766 in Lausanne, die Erstaufgabe des 2. ebenfalls 1770 in Lausanne; denn Tissot (1728-1797) war nicht nur von Lausanne, sondern wirkte auch in seiner Vaterstadt als Arzt und seit 1766 als Professor der Medizin.

1147 – *(Thomae Burnet Scoto-Britanni, Med. Doct. & Medici Regis Ord.) Thesaurus medicinae practicae. Ex Praestantissimorum Medicorum Observationibus, Consultationibus, Consiliis, & Epistolis, summa diligentia collectus, ordineque Alphabetico dispositus, Et à Daniele Puerario M. D. ... auctus observationibus Selestissimis ... Genevae, Sumptibus Joh. Herm. Widerhold, 1678.*

<sup>1</sup> HENRI BERNARD, SJ, Une bibliothèque médicale de la Renaissance conservée à Pékin. Bulletin Univ. Aurere. Série III (Chang-hai 1947), 99-118. Der Verfasser dieser Arbeit kann allein aus der alten Zeit, d. h. dem 16. und beginnenden 17. Jahrhunderts noch 271 medizinische Werke namhaft machen, die zwar nicht mehr alle erhalten, wohl aber in älteren Mitteilungen, bzw. dem handschriftlichen Katalog von P. Thierry erwähnt sind.

Die erste Auflage dieses zweibändigen medizinischen Nachschlagewerkes erschien 1672 in London. Das Werk der Pekinger Bibliothek enthält den Besitzvermerk: Da liv<sup>a</sup> (= livraria) de Nantâm em Peikim, gehörte also zur ältesten, noch von Ricci gegründeten Missionsniederlassung in Peking, dessen Bücher im 19. Jahrhundert mit der Bücherei im Peitang verbunden wurde.

*1327 – (Theodori Colladonis ...) Adversaria, sev Commentarij Medicinales Critici Epanorthotici Diallytici Exegematici ac Didactici. Ubi varij & multiples neoteoreticorum, qui centum ab hinc annis scripserunt ... errores aperiuntur ... ac pristina, genuinaque antiquorum doctrina ... restituitur ... (Coloniae Allobrogum) Ex typographia Jacobi Stoer, 1615.*

Dieses zweibändige ältere medizinische Werk enthält den Besitzvermerk: «Missionis Sinensis»<sup>1</sup>. Es ist durch Angabe des Druckers eindeutig als Genferdruck bezeichnet, auch wenn die Bezeichnung Coloniae Allobrogum vom Bearbeiter des Katalogs nur in Klammern beigefügt ist. Zudem gehörte der Verfasser einer aus Frankreich stammenden Flüchtlingsfamilie in Genf an. Erscheinungsjahr und -ort legen nahe, daß dieses Buch auf die Sammeltätigkeit der PP. Trigault und Terrenz zurückzuführen ist.

*1462 – (Isbrandi de Diemberbroeck, Medicinae et Anatomes Professoris), Anatomie corporis humani, plurimis novis inventis instructa variisque Observationibus, & Paradoxis, cum Medicis, tum Physiologicis adornata. Editio novissima innumeris naevis quibus aliae scatent sedulo repurgata, & multis figuris aeneis de novo emendatis ditata. Genevae, Apud Samvelem de Tourne, 1679.*

Neben dieser Genferausgabe des erstmals in Utrecht 1672 erschienenen Werkes des berühmten holländischen Arztes besitzt die Pekinger Bibliothek noch zwei Exemplare einer Lyonerausgabe von 1683, ein Hinweis für die engen Beziehungen zwischen den Genfer und Lyoner Druckerfamilien. Dieses Werk wurde von den französischen Jesuiten für die Residenz in Peking, dem späteren Peitang, mitgebracht, auch die beiden Exemplare der Lyoner Ausgabe.

*1491 – (Io. Quercetani ...) Liber De Priscorum Philosophorum verae medicinae materia, praeparationis modo, atque in curandis morbis, praestantia. Deque simplicium, & rerum signaturis tum externis, tum internis, seu specificis, à priscis & Hermeticis Philosophis multa cura, singulari-*

<sup>1</sup> Mit dieser Bezeichnung hätten die beiden Büchersammler, wie Verhaeren vermutet, jene Werke versehen, welche nicht mit päpstlichen Geldern erworben worden seien (VERHAEREN, X).

*que industria comparatis, atque introductis, duo tractatus. His accesserunt eiusdem Jos. Quercetani De dogmaticorum medicorum legitima, & restituta medicamentorum praeparatione, libri duo. Itemque selecta quaedam consilia medica, clarissimis medicis Europaeis dicata. S. Gervasii, Apud Haeredes Eustathij Vignon, 1603.*

Der Verfasser, Joseph Du Chesne (= Quercetanus), sieur de la Violette (1544-1609), war ein Genfer Arzt, der einer französischen Flüchtlingsfamilie angehörte. Bereits im Jahre 1575 läßt sich ein Genferdruck von ihm feststellen, der aber als Druckort Lyon angibt<sup>1</sup>. In der Folgezeit hat er eine Reihe weiterer Werke entweder ohne Ortsangabe oder dann unter dem Erscheinungsort Lyon herausgegeben, die jedoch alle in Genf gedruckt worden sind<sup>2</sup>. Der in diesem Band angegebene Druckort war für Ortskundige verständlich, denn es handelt sich um den früheren Genfer Vorort, bzw. das heutige Quartier St. Gervais. Zudem waren die Erben des Eustathius Vignon eine bekannte Genfer Druckerfamilie.

*1599/1600 – (Ioannis Fernelii Ambiani) vniuersa medicina. Ab ipso quidem authore ante obitum diligenter recognita, & justis accessionibus locupletata. Postea autem studio & diligentia Guliel. Plantij Cenomani postremum elimata, & in Librum Therapeutices septimum doctissimis scholiis illustrata. Cui accessit eiusdem Fernelii Consiliorum Liber cum quibusdam Clarorum Medicorum Parisiensium Responsis. Genevae, Excudebat Stephanus Gamonetus, 1619.*

Dieses schon 1554 erstmals erschienene Werk des französischen Mediziners Jean Fernel († 1558) wurde bereits ohne Ortsangabe 1578 durch den Genfer Drucker Jakob Stoer herausgegeben, dem derselbe Drucker 1580 noch eine weitere Ausgabe ohne Ortsangabe folgen ließ<sup>3</sup>. Stephanus Gamonetus war ein bekannter Genfer Drucker<sup>4</sup>, der das immer noch begehrte Werk wohl wegen der verbesserten Beziehungen Genfs zu Frankreich nun unter dem Drucknamen Genf herausgeben konnte. Der 1000 Seiten zählende Band trägt den Besitzvermerk PP. Gallor. S. J. Pekin.

Ein zweites Exemplar desselben Werkes, ein Genferdruck des Jacques Chouet von 1644, befindet sich ebenfalls in Peking<sup>5</sup>. Wohl fügt der Herausgeber hinzu: Editio emendatissima. Additae sunt ejusdem Fernelii Consilia & Guil. Plantij Scholia in Pharmacopoeam, seu librum

<sup>1</sup> CHAIX-DUFOUR-MOECKLI, 298.

<sup>2</sup> Ebd. 301 322, 330, 342, 345, 348.

<sup>3</sup> Ebd. 306, 311.

<sup>4</sup> HEITZ, Nr. 97-100.

<sup>5</sup> VERHAEREN, Nr. 1600.

Therapeuticae septimum. Genevae, apud Jacobum Chouet, 1644. Auch hatte er den umfangreichen Band von 1619 in drei Bände aufgeteilt, aber nach dem Inhaltsverzeichnis der Bände handelt es sich im wesentlichen um dasselbe Werk.

1622 – (*Universae artis medicae pars prima (- quarta) ... Authore Iacobo Fontano medico regio et professore primario in academia Borbonia Aquensi. Coloniae Allobrogum, Chouet, 1613*).

Auch dieses Werk, das nur in noch umfangreichen Bruchstücken vorhanden ist, behandelt die gesamte Medizin. Es wurde von der Druckerei Chouet herausgegeben; als Druckort wird wieder Coloniae Allobrogum angegeben. Die Wappenspuren lassen wieder auf den Erwerb durch Nic. Trigault schließen.

1777 – (*Dominici Gulielmini Medicinae Doctoris Bononiensis ... Opera omnia mathematica, hydraulica, medica, et physica. Accessit vita auctoris, a Jo. Baptista Morgagni Med. Doct & Profess. Patavino Scripta. cum figuris & indicibus necessariis ... Genevae. Sumptibus Cramer, Perachon & Socii, 1719*).

Das zweibändige Gesamtwerk des italienischen Arztes und Naturwissenschaftlers Domenico Gulielmini (1655-1710) wurde von zwei Genfer Druckern, Cramer und Perachon herausgegeben und von den französischen Jesuiten in Peking erworben. Sowohl für die wissenschaftlich geistige Haltung gerade dieser Missionare, wie auch für die europäische Wissenschaft, ist das Inhaltsverzeichnis recht aufschlußreich <sup>1</sup>.

1998 – *Bibliotheca anatomica Sive Recens in anatomia inventorum thesaurus locupletissimus, in quo integra atque absolutissima totius Corporis Humani Descriptio ejusdemque Oeconomia è Praestantissimorum quorùmq; Anatomicorum Tractatibus Singularibus, tum hactenus in lucem editis, tum etiam ineditis concinnata exhibetur. Adiecta est Partium omnium Administratio Anatomica, cum variis earundem Praeparationibus curio-*

<sup>1</sup> VERHAEREN, 519/20: «t. 1. De vita Gulielmini. Volantis flammae opticè, ac geometricè examinatae epitropeia. De cometarum naturâ & ortu. Observatio solaris eclipsis anni 1684. De salium figuris oratio. Aquarum fluentium mensura nova methodo inquisita. Epistolae duae hydrostaticae. Epistola ad Praesidem, de aquarum fluentium naturâ. De fluentium naturâ tractatus physico-mathematicus. – t. 2. Exercitatio physico-medica de sanguinis naturâ et constitutione. Pro theoriâ medicâ adversus empiricam sectam praelectio. De salibus dissertatio epistolaris. Exercitatio de idearum vitiis ad statuendam morborum naturam. De principio sulphureo dissertationes, cum mantissa de aethere. Epistolae amabaeae Jo. Mar. Lancisii & Domin. Gulielmi. Dissertationes duae posthumae de primis materiae affectionibus, earumque origine & proprietatibus. Epistola de quinq; cortice. J. Moniliensi ad Fr. Alf. Donnoli et ejus bello civili medica epistola. J. Donzelini symposium de usu mathematicum in arte medica. Th. Alethini epistola.»

*sissimis. Digesserunt, tractatus suppleverunt, Argumenta, Notulas, & Observationes Anatomico-Practicas addiderunt Daniel Le Clerc & I. Iacobus Mangetus, MM. DD. Cum Indicibus necessariis. Figurisque aeneis ... Genevae, Sumptibus Joannis Anthonii Chovet, 1685.*

Dieses umfangreiche und mit Zeichnungen und illustrierten Beilagen ausgestattete Werk in zwei Bänden ist das Gemeinschaftswerk zweier bedeutender Genfer Ärzte und Anatomen, des Daniel Le Clerc (1652-1728), der auch Gründer der ersten medizinischen Gesellschaft in Genf war, und des Jean Jacques Manget (1652-1742).

*2178 – (Joh. Jacobi Mangeti Medicinae Doctoris ...) Theatrum anatomicum, Quò, non tantùm integra totius corporis humani in suas partes, ac minutiores particulas evoluti ... Fabrica ... resecta sistitur ... Verùm etiam quicquid ad rej anatomicae illustrationem pertinet, per ... Tabulas Aeneas bene multas nitide explicatur ... Adjectae sunt ad Calcem Operis celeberr. Barth. Eustachii Tabulae Anatomicae ab Illustrissimo Joh. Maria Lanciscio, Archiatrò Pontificio summa cum diligentia explanatae; cum indicibus necessariis. Genevae, Sumptibus Cramer & Perachon, 1716.*

Dieses Werk trägt noch den Besitzvermerk der französischen Jesuiten, so daß man wohl annehmen darf, auch das Werk von Daniel Le Clerc (Nr. 1998) sei von ihnen nach Peking gebracht worden.

*2292/93 – (Guilhelmi Musgrave M. D. ...) De arthritide anomala, sive interna, dissertatio ... Editio nova accuratior. Genevae, Apud Fratres de Tournes, 1715. – (Guilhelmi Musgrave M. D. ...) De arthritide symptomatica dissertatio ... Editio nova accuratior. Genevae, Apud Fratres de Tournes, 1715.*

Die beiden Monographien des englischen Arztes William Musgrave (1655-1721) dürfen wohl ein Hinweis dafür sein, daß die Missionare, zumal in dem feuchtnassen Klima Pekings und der chinesischen Küstenprovinzen, gerade unter der Gicht, bzw. Arthritis zu leiden hatten. Daß Genfer Drucker diese und andere medizinische Werke herausgaben, läßt einen Rückschluß auf die religiöse Verbundenheit Genfs mit England zu.

*2655 – (Angeli Salae ...) Anatomia Vitrioli, in duos tractatus diuisa: In quibus vera ratio Vitrioli in diversas substantias resolvendi accuratissime traditur. Accedit arcanorum complurium ex substantiis istis deductorum, tum ad conservandam valetudinem, tum ad propulsandam grauissimorum morborum vim & intemperiem Sylva. Ex Italica in Latinam linguam translata, studio & opera, I. P. C. R. Aureliae Allobrogum, Prostant in Officina Fabriana, 1609.*

Angiola Sala (1570-1637) war ein italienischer Arzt und Chemiker. Seine gesammelten Opera medico-chymica, welche erstmals 1647 in

Frankfurt und dann 1650 in Rotterdam (Rothomaji) herauskamen, befanden sich im Besitz der französischen Jesuiten. Diese Abhandlung über die medizinische Bedeutung des Vitriols trägt den Besitzvermerk *Missio Sinensis* und geht wohl noch auf die Sammeltätigkeit des P. N. Trigault zurück. Bemerkenswert ist, daß auch noch für dieses, weltanschaulich gesehen, doch harmlose Werk als Druckort *Aureliae Allobrogum* angegeben wird, um seinen Absatz zu sichern.

2902 – (*Thomae Sydenham Med. Doct. ...*) *Opera medica. Editio Novissima variis variorum Praestantissimorum Medicorum Observationibus quàm maximè illustrata & aucta ... Cum Elenchis Rerum & Indicibus Necessariis. Genevae, Apud Fratres de Tournes, 1716.*

Eine umfangreiche zweibändige Lehre der Medizin, die schon durch die betont praktische Auswertung für Missionare empfehlenswert war. Dazu kam der gute Ruf des als «Hippokrates Englands» gefeierten Verfassers, Thomas Sydenham (1624-1689). Bezeichnenderweise ist es mit den beiden kleinen Werken seines Landsmannes William Musgrave (Nr. 2292/93) in der Pekinger Bibliothek zusammen eingebunden.

Diese trockene Aufführung der Genferdrucke in der medizinischen Abteilung der Peitang Bibliothek zeigt nicht nur das naturwissenschaftlich-medizinisch ausgerichtete Interesse der alten Jesuitenmissionare, sondern auch ihr Bestreben, mit der zeitgemäßen europäischen Wissenschaft Schritt zu halten. Es dürfte dazu eine für einen sinologisch gebildeten Mediziner noch lohnende Aufgabe sein, den Auswirkungen dieser europäischen Medizin in der zeitgenössischen chinesischen Heilkunde nachzuforschen.

#### IV. MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE WERKE

Bei der gesamten Tätigkeit der katholischen Missionare in Peking, zumal als Beamte des Astronomischen Büros, waren gerade Werke mathematisch-naturwissenschaftlicher Natur von grundlegender Bedeutung. Es ist daher nicht auffallend, daß auch die Buchhändler Genfs ihren Beitrag zu dieser Tätigkeit leisteten.

207 – *Introduction a l'analyse des lignes courbes algébriques. Par Gabriel Cramer ... A Geneve, Chez les Freres Cramer & Cl. Philibert, 1750.*

Dieses über 700 Seiten starke mathematische Werk trägt den Besitzvermerk «*Collegij Pekinensis 1754*». Überraschend ist, daß ein 1750 in

Genf gedrucktes Werk bereits vier Jahre später in eine Bibliothek in Peking eingereicht wurde. Der Verfasser, Gabriel Cramer (1704-1752), Angehöriger einer geachteten Genfer Druckerfamilie, war selbst ein angesehenener und weitgereister Mathematiker und Astronom.

890 – (*Arriani historici et philosophi*) *Ponti Euxini & Maris Erythraei Periplus, ad Adrianum Caesarem. Nunc primùm è Graeco sermone in Latinum versus, plurimisque mendis repurgatus. Accesserunt & Scholia, quae luculetam Regionum, Gentium, Insularum, Oppidorum, Fluminum, Mercium, caeterarumque rerum memorabilium utriusque Peripli descriptionem continet, ex accurata veterum ac recentiorum authorum collatione ... Addita est praeter loca, quae solers Lusitanorum penetrauit nauigatio, omnium cùm Oppidorum, quae Danubius irrigat: tum Fluuiorum, qui in eum deuoluuntur, diligens & iucunda obseruatio, Praeterea ipsius Ponti Chorographica tabula. Io. Gvilielmo Stuckio Tigvrino authore. Cum gemino indice rerum scitu dignarum quae in utroque Periplo explicantur. Genevae, Apud Eustathium Vignon, 1577.*

Das Werk gehört zu den geographischen Klassikern des Altertums. Der Herausgeber Wilhelm Stuck aus Zürich, hatte sich aber nicht damit begnügt, den griechischen Text ins Lateinische zu übersetzen, sondern auch eine Beschreibung des durch die portugiesischen Entdeckungen erweiterten Weltbildes zu geben. Das Werk wurde von Nic. Trigault selbst erworben.

1112 – (*Roberti Boyle, nobilissimi Angli et Societatis Regiae dignissimi Socii*) *Opera varia ... Cum Indicibus necessariis, multisque Figuris Aeneis. Genevae, Apud Samuelem de Tourne, 1677-82 (v. 1, 1680).*

Diese dreibändige, vom Verfasser nicht gebilligte Auswahl seiner Werke bietet die meisten Werke des englischen Naturforschers Robert Boyle (1627-1691). Der Besitzvermerk ist wieder Collegij Soc. Jesu. Pekini. Die Inhaltsangabe der einzelnen Bände zeigt deutlich die weitverzweigten naturwissenschaftlichen Interessen der Pekinger Jesuiten.

1258 – *Omnium stirpovm sciagraphia et icones, quibus plantarum et radicum tum in Hortis cultarum, tum in Urbium Fossis & Muris, Pratis, Arvis, Montibus, Collibus, Nemoralibus, Fluviis, Riguis & Littoralibus Villis & Pagis, spontè provenientium, nomina, figura, natura, natales, Synonyma, Vsus & Virtutes, docentur ... Authore Dominico Chabraeo ... Cum quadruplici Indice Nominum, Latino nempe, Germanico, Italico & Gallico. Genevae, Sumptibus Samuelis de Tourne, 1678.*

Dominique Chabrey (oder Chabrée) 1610-1669, war der erste bedeutende Genfer Botaniker. Sein 700-seitiges Werk trägt den Besitzvermerk

Resid. P. P. Gall. Soc. Jesu, Pekini, gehörte also den französischen Jesuiten aus Peitang<sup>1</sup>.

*1290 – Algebra Christophori Clavii Bambergensis e Societate Iesu. Aurelianae Allobrogum, Excudebat Stephanus Gamonetus, 1609.*

Christoph Clavius (1537-1612) aus Bamberg war einer der bedeutendsten Mathematiker der Gesellschaft Jesu und Professor im römischen Kolleg. Hier hatte er als Schüler den Bahnbrecher der chinesischen Mission, Matteo Ricci († 1610)<sup>2</sup>. Trotz des weltanschaulich neutralen Inhalts wurde als Druckort Aureliae Allobrogum angegeben, weil beim Namen ja die in Genf nicht gerade beliebte Gesellschaft Jesu angegeben werden mußte, sollte das 1608 erstmals erschienene Werk auch von Genf aus weiteren Absatz in den römischen Ländern finden.

Von besonderem Interesse ist in diesem Werk auch der Eintrag: «*Aplicado a Missam da Compa de Jesu da China, ou do Coll<sup>o</sup> de Macao. Fr. Francisco Pereira, Coimbra, 1636. – Applicatus Collegio S. J. Pekim.*» Das Werk befand sich danach bereits in Coimbra und wurde von einem der dortigen Professoren der Jesuitenmission in China, speziell dem Kolleg in Makao, geschenkt. Von den Patres in Makao, die sich ja weniger mit Mathematik abgaben, wurde es an das portugiesische Kolleg der Gesellschaft Jesu in Peking weitergegeben.

*1566 – Methodus inveniendi lineas curvas, Maximi Minimive proprietate gaudentes, sive Solutio problematis isoperimetrici latissimo sensu accepti. Auctore Leonhardo Eulero ... Lausannae & Genevae, Apud Marcum-Michaelem Bousquet & Socios, 1744.*

Leonhard Euler (1707-1783), der Basler Mathematiker, wirkte vor allem an der Petersburger Akademie. Dieser Genfer Erstdruck eines seiner Werke verdankt wohl gerade dieser Tatsache, daß er für die Pekinger Bibliothek erworben wurde; denn von den vier weiteren Werken, welche sich von L. Euler in der Peitang Bibliothek befinden, tragen drei

<sup>1</sup> Dieses 700-seitige Werk muß wohl in Zusammenhang mit andern botanischen Werken der Bibliothek und besonders mit den verschiedenen, zumal deutschsprachigen Kräuterbüchern, gesehen werden. Daraus darf zweifelsohne gefolgert werden, daß es nicht nur einer möglichst genauen Kenntnis der Botanik, sondern auch der Herstellung von Medizinen diene, wenn die Missionare, vorab auf dem Lande, nicht von chinesischen Kurpfuschern abhängig sein wollten.

<sup>2</sup> Das umfangreiche Astrolabium desselben Paters (Romae 1593) enthält noch die Widmung «*P. Mathaeo Ricci donum auctoris alla China*» (VERHAEREN, Nr. 1288 mit Abbildung des Titelblattes).

die Widmung der Petersburger Akademie an die französischen und portugiesischen Niederlassungen der Jesuiten in Peking<sup>1</sup>.

1750/51 – (*Davidis Gregorii ...*) *Astronomiae physicae & geometricae elementa. Secunda Editio revisa & correcta. Accesserunt Praefatio Editoris; Cometographia Halleiana in modum Appendix; brevis ad Calcem Horologiorum Sciotericorum tractatus & duplex Index, primus Sectionum & Propositionum, alter Rerum & Verborum copiosus. Genevae, Apud Marcum Michaelen Bousquet et Socios, 1726.*

Die beiden Bände der physischen Astronomie des englischen Astronomen sind in zwei Exemplaren in Peking vorhanden. Das zweite trägt den Besitzvermerk Polycarpus Episcopus Pekinensis<sup>2</sup>.

2275/76 – (*Molerius, Elias*) *Astronomicus ... Eclipseium (solis & lunae) ...: hoc est, Accurata Descriptio, Ocularis Demonstratio, et elegantissimis Typis Illustratio, Quae ex delineatione Eclipseium (solis & lunae) Annorum 1605 & 1607 ... declaratur ... Cui adiunguntur 1. Epilogismoi planetarum 2. Enarratio de Planetarum Eccentris ... 3. Et Enarratio de sydere novo annorum 1604 & 1605. Autore Elia Molerio, Helvetico ... Excudebat Iacobus Stoer, 1607.*

2276 – *De Sydere novo, Seu de nova Stella: quae ab 8 die Octobris anni ... 1604 inter Astra Sagittarij videri coepit, ac annuae reuolutionis 1605, perioda proxima extincta evanarit, enarratio apodeictica. Autore Elia Molerio, Theologo & Astronomo. Excudebat Iacobus Stoer, 1606.*

Beide Werke des Elias Molerius, der sich in dem ersten ausdrücklich Helvetus und im zweiten Theologus et Astronomus nennt, erschienen ohne Druckangaben, sind aber als Genfer Drucke durch den Namen des Druckers Iacobus Stoer genügend gekennzeichnet.

2323 – (*Isaaci Newtoni Equitis Aurati*) *Opuscula mathematica, philosophica et philologica. Collegit partimque Latinè vertit ac recensuit Joh. Castillioneus Jurisconsultus ... Lausannae & Genevae, Apud Marcum-Michaellem Bousquet & Socios, 1744.*

Dieses zweibändige Werk des englischen Physikers wurde nach dem Bibliothekseintrag von den französischen Lazaristen, den Nachfolgern der französischen Jesuiten, nach Peking gebracht.

<sup>1</sup> Eine gründliche Untersuchung der Beziehungen der Peking-Jesuiten, zumal der französischen, zu den europäischen Akademien in Paris, London, St. Petersburg und Berlin dürfte wohl überraschende Rückschlüsse zur allgemeinen Kulturgeschichte vermitteln.

<sup>2</sup> VERHAEREN, p. 511, reproduzierte das Titelblatt des zweiten Exemplars, das nebst der Widmung des Bischofs auch noch den Bibliotheks-Stempel aufweist.

2325 – *Philosophiae naturalis mathematica. Auctore Isaaco Newtono, Eq. Aurato. Perpetuis commentariis illustrata, communi studio PP. Thomae Le Seur & Francisci Jacquier. Ex Gallicarum Minimorum Familiâ... Genevae, Typis Barrillot & Filii, 1739-42.*

Die Tatsache, daß diese dreibändige Bearbeitung der Werke Newtons durch französische Miniminen, ehemals schärfste Gegner der Protestanten, im Jahre 1739 offen in Genf gedruckt und verkauft werden konnte, ist auffallend. Das Werk gehörte dem Bischof von Peking Alex. de Gouvea, der seinerseits einer franziskanischen Gemeinschaft des Dritten Ordens angehörte.

2326 – *Philosophiae naturalis principia mathematica, auctore Isaaco Newtono, Eq. Aurato, Perpetuis Commentariis illustrata, communi studio Thomae le Seur & Francisci Jacquier. Ex Gallicanâ Minimorum Familiâ, Matheseos Professorum. Editio altera longê accuratior & emendatior ... Coloniae Allobrogum, Sumptibus Cl. & Ant. Philibert, 1760.*

Diese vierbändige Neubearbeitung des vorhergehenden Werkes war durch Angabe des alten Pseudonyms für Genf als Druckort wohl besonders für den Verkauf in Spanien und Portugal und ihren überseeischen Besitzungen bestimmt. Es scheint aber von französischen Lazaristen für Peking erworben zu sein.

2608 – *(Jacobi Rohaulti) Tractatus physicus Gallice emissus Et Recens Latinitate donatus Per Th. Bonetvm D. M. Genevae, Sumptibus Ioannis Hermannii Widerhold, 1674.*

Eine erste französische Ausgabe dieser Physik erschien 1671 in Paris. Es zeugt für den praktischen Sinn des Herausgebers und Druckers, daß sie dieses umfangreiche Werk (ca. 800 S.) schon 1674 lateinisch herausbrachten und damit seinen Absatz, speziell in den spanisch-portugiesischen, doch auch in andern nicht französisch sprechenden Ländern sicherstellten <sup>1</sup>.

3102/03 – *(Christiani Wolfi ...) Elementa matheseos universae ... Editio nova, priori multo auctior et correctior. Genevae, Apud Marcum-Michaelem Bousquet & Socios, 1732-35.*

Das vierbändige Werk über die gesamte Mathematik des Professors in Halle, das erstmals 1713-15 in Magdeburg herauskam, findet sich in der Genfer Ausgabe in zwei nicht mehr ganz vollständigen Exemplaren in der Pekinger-Bibliothek.

<sup>1</sup> Der Drucker Jean Hermann Widerholt kam erst 1670 nach Genf. Vgl. GAULLEUR, 209; HEITZ, Nr. 163-166.

3997 – *Claudii Aeliani de animalium natura libri XVII. Petro Gillio Gallo et Conrado Gesnero Helveto interpretibus. Accessit index locupletissimus. Coloniae Allobrogum 1616.*

Vorliegendes Werk wurde erstmals im griechischen Original mit lateinischer Übersetzung vom Zürcher Arzt und Naturwissenschaftler Conrad Gessner 1556 in Zürich herausgegeben. Er legte dafür eine griechische Handschrift, welche er von Graf Joh. Jac. Fugger bei einem Besuch 1545 in Augsburg, erhielt zugrunde, während ihm für den lateinischen Text die Angaben des französischen Gelehrten Petrus Gyllius wertvolle Dienste leisteten<sup>1</sup>. Der Pekingerband enthält den Besitzvermerk Collegii Pekini S. J. und dazu den Hinweis: «Auctore damnato, versio vero haec permissa. Ex dona Datii Vespasiani Alliatae.»

Daß der Erwerb dieses Buches kein Zufall war, zeigt die Tatsache, daß sich aus den Trümmern der alten Peitang Bibliothek auch noch zwei Foliobände von Gessners illustrierter Tiergeschichte erhalten haben, nämlich der Band über die Schlangen (Zürich 1587) und der Band über die Fische und Wassertiere (Frankfurt 1604), beide vorher im Besitz des Jesuitenkolleges von Hangchow<sup>2</sup>.

4005 – *Astronomica vetera scripta isagogica et latina ... Opus non Astronomicae solum, sed et Poeseos studiosis apprime utilis. In officina Santandreana, 1589.*

Der umfangreiche Folioband ohne Ortsangabe sollte nach Angabe des Titels in der Druckerei des Neffen Calvins, des ältesten Sohnes Andreas seines Bruders Antoine veröffentlicht worden sein, die jedoch von seinem Vetter Hieronymus Commelinus verwaltet wurde. Alain Dufour, der diese Werke besonders untersucht hatte, glaubt jedoch von diesem Bande aufgrund der äußeren Ausstattung und des Druckes annehmen zu müssen, daß er nicht in Genf, sondern in Heidelberg gedruckt wurde<sup>3</sup>. Wir führen ihn hier auf, weil er immerhin ein Genfer Firmenschild trägt.

#### V. VARIA

40 – *Livre d'architecture de Iaques Adrovet (sic) du Cerceav, contenant les plans et dessaings de cinquante bastimens tous differens ... Avec declaration des Membres & commoditez, & nombres des toises, que contient chacun bastiment, dont l'eleuation des faces est figuree sur chacun plan. Plvs, breve*

<sup>1</sup> HANS FISCHER, Conrad Gessner, 1516-1565, Zürich 1966, 32, 60 ff.

<sup>2</sup> VERHAEREN, Nr. 1676 und 1677.

<sup>3</sup> Les Officines Saint-André et Commelin. Genava, n. s. VII, 1959, 380 f.

*declaration de la maniere & forme de toiser la maçonnerie de chacun logis, selon la toise contenant six pieds: Suyuant laquelle, on peut toiser tous edifices, & par là connoistre la despense qu'il conuient faire ... A Paris, Chez Iean Berjon, 1611.*

Dieser Band eines führenden französischen Architekten dürfte wohl, wie das Titelblatt angibt, in Paris erschienen, könnte aber doch in Genf gedruckt worden sein; denn Jean Beryon, der als Verleger angegeben ist, wird auch als Drucker in Genf genannt, wo er bereits 1574 ein Werk mit Erlaubnis des Genfer Rates druckte <sup>1</sup>.

*269 – Les oeuvres politiques, morales et meslees du Sievr du Vair Premier President au Parlement de Provence. Comprises en cinq parties ... A Cologne, De l'Imprimerie de Pierre Aubert, 1614.*

Schon der Titel und die Angabe des Druckortes müssen den heutigen Leser stutzig machen, denn warum sollte ein französisches Werk aus der Provence in Köln gedruckt werden? Nun ist aber die Familie Aubert schon früh als Inhaberin einer Druckerei in Genf nachweisbar <sup>2</sup>. Daher liegt es nahe, daß auch Aubert unter Cologne nicht Köln, sondern die Colonia Allobrogum verstand, aber für den Absatz die Leser im Glauben ließ, es handle sich um einen Kölner Druck.

*438 – Pensées morales de Confucius. Avec sa Vie & son Traité de la Philosophie des Chinois; recueillies & traduites du latin par M. Levesque. A Geneve, Chez Nouffer de Rodon & Comp., 1784.*

Das Werk des Pierre Charles Levesque (1736-1812) setzt sich aus Übersetzungen der lateinischen Werke der Jesuitenmissionare Phil. Couplet S. J., Confucius, sive Scientia Sinensis (Paris 1687) und des P. Fr. Noël S. J., Sinensis Imperii classici sex (Pragae 1711) zusammen. Daß letzterer mit Genfer Druckern Beziehungen hatte wurde bereits oben für seine Suarez-Ausgabe dargelegt, so daß dieser Genferdruck von 1784 nur dadurch überrascht, daß die Quellen der Übersetzung, d. h. die Patres aus dem unterdessen verfemten und aufgehobenen Orden, nicht angegeben werden. Das Buch trägt den Eintrag: Memento mei tu Wil-liame oremus pro invicem. J. B. Aublin.

<sup>1</sup> CHAIX-DUFOUR-MOECKLI, 297.

<sup>2</sup> CHAIX, 142, nennt einen Jean Aubert, der 1562 starb. HEITZ, Nr. 1, nennt einen Philipp Aubert als Drucker eines Werkes von 1621 und S. 2 nennt er ebenfalls Pierre Aubert, aber ohne Angabe eines Werkes.

624 – *Projet concernant de nouveaux signes pour la musique, Lu par l'Auteur à l'Académie des Sciences le 22 Août 1742. Geneve, 1781.*

Der beigegefügte Titel lautet: Jean-Jacques Rousseau, *Traité sur la musique*. Das Werk wurde aber anonym herausgegeben. Es dürfte, wie die vorher genannte Konfuzius-Auswahl, von den französischen Laza-risten gegen Ende des 18. Jahrhunderts mitgebracht worden sein.

1070 – *Scotorum historiae a prima gentis origine, cum aliarum et rerum et gentium illustratione non vulgari, Libri XIX. Hectore Boethio Deidonano auctore. Duo postremi hujus Historiae libri nun primum emittuntur in lucem. Accessit & huic editioni eiusdem Scotorum Historiae continuatio, per Ioannem Ferrerium Pedemontanum, recens & ipsa scripta & edita ... Parisiis, Vaenundantur à Iacobo du Puys, 1575.*

Diese Geschichte der Schotten weist auf den ersten Blick keinen Zusammenhang mit Genf auf. Aber schon das Colophon, das Verhaeren hinzufügt, muß den Schweizer Leser stutzig machen. Es lautet: «*Lausannae excudebat Franciscus Le Preux illust. D. Bernensium typographus sump-tibus Jacobi du Puys.*» Damit steht fest, daß François le Preux der Drucker des Werkes war, weniger allerdings, ob es wirklich in Lausanne gedruckt wurde; denn die Genfer Bibliographen wissen, daß es Le Preux mit den Ortsangaben nicht sehr gewissenhaft nahm. Für ein Werk des Simon Goulart, *Justiniani Ajusti Historia*, wird angegeben: *Lugduni, Apud Franciscum Le Preux (1594)* wozu die Genfer Bibliographen die Bemerkung machen «*mais F. Le Preux n'a-t-il pas toujours édité à Genève?*»<sup>1</sup>

1596 – *(Antonii Fabri I. C. Sebusiani ...) Coniecturarum Ivris civilis Libri viginti. In quibus difficiles plerique Ivris Iustinianaei loci, novis cum emendationibus, tum interpretationibus explicantur, & vera rectaque Ivris principia stabiliuntur. Cum Indice Copiosissimo. 1, Principiorum & conclusionum Ivris, quae hîc proponuntur, explicantur, aut demonstrantur. 2. Legum emendatarum aut explicatarum. 3. Autorum, quorum opi-niones recensentur, vel probantur, aut refelluntur. Editio postrema. Aure-lianae Allobrogum, Apud Samvelem Crispinum, et Franciscum Fabrum, 1609.*

Dieses umfangreiche juristische Werk des savoyardischen Rechtsgelehrten Ant. Favre († 1624) wurde erstmals 1580/81 in Lyon gedruckt,

<sup>1</sup> CHAIX-DUFOUR-MOECKLI, 348 und die deshalb dieses Werk auch in ihre Biblio-graphie der Genferdrucke einreihen.

doch dieser Druck von 1609 wurde gemeinsam von den Genfer Druckern Samuel Crespin und François Favre hergestellt <sup>1</sup>. Aurelia Allobrogum ist wieder der Deckname für Genf und der Erwerber des Werkes war Nic. Trigault.

Angesichts der wechselvollen Geschichte der Peitang Bibliothek, die nur einen Bruchteil der einzig dastehenden Büchersammlung für unser Jahrhundert aufbewahren konnte, gibt sie doch einen wertvollen Einblick in die geistige Werkstatt der katholischen Missionare des 17. und 18. Jahrhunderts. Der nicht gerade jesuitenfreundliche englische Sinologe Jos. Needham bemerkt über das Wirken der Jesuiten, speziell für das Gebiet der Astronomie: «Alles in allem weist die Tätigkeit der Jesuiten, so weitverzweigt sie auch war, Eigenschaften eines idealen Abenteurers auf. Wenn auch die Einführung europäischer Wissenschaft und Mathematik für sie einen besonderen Zweck verfolgte, so bedeutet sie trotzdem ein Beispiel kultureller Beziehungen auf höchster Ebene zwischen zwei Zivilisationen, die seitdem unterbrochen sind» <sup>2</sup>.

Wenn auch diese Tatsache kulturellen Güteraustausches zwischen West und Ost weithin bekannt ist und zu einem festen Bestandteil der allgemeinen Kulturgeschichte gehört, so ist doch die andere Tatsache, daß auch Genferdrucke einen verhältnismäßig großen Beitrag zu diesem einzig dastehenden abendländisch-chinesischen Güteraustausch leisteten, kaum bekannt. Sie zeigt einerseits, welche große Ausstrahlungskraft die Genfer Druckereien besaßen <sup>3</sup>, andererseits aber auch, wie frei und aufgeschlossen die damaligen Missionare waren.

Unser bescheidener Beitrag dürfte wohl auch das Wort von Prof. Alain Dufour entkräften, wenn er schreibt: «Dès la Réforme, la censure de l'Europe catholique s'acharna contre les livres de provenance genevoise» <sup>4</sup>. Diese Behauptung mag wohl für rein religiöse calvinistische Literatur gelten, aber nicht für die Werke, welche das Erbe des Abendlandes in

<sup>1</sup> Für Sam. Crespin vgl. HEITZ, Nr. 54-61; für die Zusammenarbeit mit François Fabre Nr. 54 vgl. auch CHAIX, 164 f., der bereits einen Jean Crespin als einen der bedeutendsten Drucker wissenschaftlicher Werke in Genf nennt.

<sup>2</sup> *Sciences and Civilization in China*. III (London 1959), 437.

<sup>3</sup> Für ein entsprechendes Studium dieses Einflusses nach den amerikanischen Ländern, müßten zuerst ähnliche Kataloge wie jener des P. Verhaeren geschaffen oder Forschungen in den großen Bibliotheken Amerikas, vor allem Mexikos und Perus, unternommen werden.

<sup>4</sup> *Les Officines de Saint-André et Commelin*. Genava, n. s. VII (1959) 365.

den großen Ausgaben der Klassiker weitergaben, oder in Werken, welche die neuen Ergebnisse der Naturwissenschaften und Medizin verbreiteten. Die Liste der noch in Peking vorhandenen Werke dürfte eher zur Aufhellung eines «Mythos Genf für die Zeit nach dem Tode Calvins» beitragen<sup>1</sup>. Die Annahme, die damaligen Missionare hätten nicht gewußt, daß es sich um Genferdrucke gehandelt habe, ist bei humanistisch gebildeten Männern wie Trigault und noch mehr seines geistigen Mentors, Joh. Schreck (Terrenz) oder der Professoren von Coimbra gewiß nicht anzunehmen. Und wenn auch auf beiden Seiten, den Genfer Druckern und den Jesuiten in Peking, Nützlichkeits-Motive den Ausschlag gaben, sei es für den Druck eines Buches oder den Erwerb desselben, so waren eben doch die Grenzen auf beiden Seiten nicht so erstarrt, wie man es bisher angenommen hatte.

<sup>1</sup> Alain Dufour schrieb den Aufsatz «Le Mythe de Genève au temps de Calvin» in der «Schweizer Zeitschrift für Geschichte», IX (1959), 489-518, neu gedruckt in der Sammlung «Histoire politique et psychologique historique», Genève 1966, 63-95.